



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

53 (2.2.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314027)

General-Anzeiger



Abonnement: 70 Pfennig monatlich, 70 Pfennig monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 2. 2.25 pro Quartal, 6. 75 pro Semester, 12. 50 pro Jahr.

Einzelverkauf: Die Colonnenzeitung... 25 Pf. Auswärtige Inserate... 30 Pf. Die Annoncen-Zeitung... 2 Mark

Badische Volkszeitung der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten Unabhängige Tageszeitung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adressen: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummer: 1449

Drucker: Bureau „Annoncen-Druckbetriebe“ 643

Redaktion: 677

Expeditoren und Verlagsbuchhandlung: 818

Nr. 53. Dienstag, 2. Februar 1909. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Der Dank des Kaisers.

Paris, 1. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht nachfolgenden Erlaß des Kaisers: Aus Anlaß der Vollendung Meines 50. Lebensjahres sind Mir schriftliche und telegraphische Glück- und Segenswünsche in besonders großer Zahl von nah und fern zugegangen. Mein Geburtstag ist in Stadt und Land von Behörden, Vereinen und Korporationen durch Veranstaltungen mannigfacher Art festlich begangen worden. Auch die im Auslande lebenden Deutschen haben sich vereinigt und Mir ihre Treue und Anhänglichkeit zum Ausdruck gebracht. Viele Kundgebungen herzlichster Vereinerung haben Meinem Herzen wohlgetan, und es ist Mir eine angenehme Pflicht, allen, welche Mirer an diesem Tage mit freundlichen Glückwünschen und treuer Fürbitte gedacht haben, Meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Die Regierung und die Nachlasssteuer.

Die in der letzten Zeit in der Presse aufgetauchte Nachricht, die Reichsregierung sei geneigt, in der Frage der Nachlasssteuer ihre Stellung zu ändern, wird an zuständiger Stelle als durchaus unzutreffend bezeichnet. Die Reichsregierung hält vielmehr an der Nachlasssteuer fest. Sollte diese im Rahmen der Reichsfinanzreform im Reichstag keine Annahme erhalten, so wird es den Parteien, die sie ablehnen, überlassen, werden, einen Erlaß dafür zu finden. Sie werden auch die Verantwortung dafür zu tragen haben, wenn es allzuweit nicht gelingt, bei der jetzigen Reichsfinanzreform die wirtschaftlich durchaus notwendige Scheidung zwischen den Finanzen des Reichs und der Bundesstaaten herbeizuführen, oder wenn die direkt oder indirekt in Form von Verbrauchsbeiträgen dem Vermögen auferlegten neuen Lasten eine Verteilung bringen werden, die durchaus nicht in der sorgfältigen Weise, wie es die von der Regierung vorgeschlagene Nachlasssteuer beabsichtigt, nurweg die stärkeren Schultern unter besonderer Schonung des Grundvermögens treffen wird.

Die Luftschiffahrt-Ausstellung in Frankfurt a. M.

Hamburg, 1. Febr. Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus Frankfurt a. M. telegraphiert: Zur Luftschiffahrt-Ausstellung, die vom 10. Juli bis 10. Oktober hier stattfinden, haben nun auch Graf Zeppelin und Major v. Parfenthal ihr Erscheinen zugesagt, und zwar in der Weise, daß ein Horrex und ein unstarres Luftschiff von Friedrichshafen resp. von Bitterfeld aus den Flug nach Frankfurt antreten und dann hier kleinere Paradesfahrten vorführen, auf denen auch Passagiere mitgenommen werden sollen. Die Zeppelingsgesellschaft macht ihre Besichtigung nur von der Errichtung einer Halle für ihre Luftschiffe etwa unweit Frankfurt abhängig; sie würde aber, wenn ihr diese Halle gebaut würde, genügt sein, Frankfurt zu einer Art Zentrum für ausgedehnte Passagierfahrten etwa Rhein hinauf und zum Bodenseegebiet hinunter zu machen. In Düsseldorf ist man bereit, eventuell eine Anfahrthalle für die Rhein aufwärts kommenden Luftschiffe herzustellen. Die das Blatt zuverlässig erzählt, würde auch Hamburg als Endpunkt einer Route in Frage kommen, wenn hier ebenfalls eine Vergrößerung eingerichtet würde. Die das Blatt weiter erzählt, beschäftigt heute ein dem Zeppelingerunternehmen nachstehender Hamburger Herr die Docks bei Blohm und Voß, um festzustellen, ob diese etwa zur Vergrößerung eines nach Hamburg fliegenden Luftschiffes geeignet sind.

Schnee auf dem Schwarzwald.

Stuttgart, 1. Febr. Im Schwarzwald und auf der Schwab. Alb sind seit Samstag früh ungeheure Schneemassen niedergegangen, die an zahlreichen Orten eine allgemeine Verkehrsstörung herbeigeführt haben. Die Postenposten können auf die höher gelegenen Orte nicht mehr ausgeführt werden. Aus Urach wird dem „Schwäb. Merkur“ berichtet, daß die herrigen Schulen von den auswärtigen Schülern heute nicht mehr besucht werden konnten.

19 Personen ertranken.

Mailand, 1. Febr. Eine Barke mit 19 Personen, darunter 17 Frauen, kreuzte gestern Abend den Fluß Ad'a bei Calolgio, als das Fahrzeug kenterte. Da sich kein Boot in

der Nähe befand, war jede Rettung unmöglich. Alle 19 Personen ertranken. Die verunglückten Frauen waren Spinnerinnen. Das Ereignis hat in der ganzen Nachbarschaft große Aufregung hervorgerufen.

Ein Jahrestag.

Wissabon, 1. Febr. Der heute, am Jahrestage der Ermordung des Königs und des Kronprinzen, veranstaltete Trauergottesdienst, dem die königliche Familie beiwohnte, ist ohne jede Störung verlaufen. Sowohl die Regierung, als auch die Opposition hatten von großen Kundgebungen abgesehen. Die allgemeine Lage erweist sich in den letzten Tagen als gebessert.

Serbische Rüstungen.

Belgrad, 1. Febr. Der „Politica“ zufolge forderte der Kriegsminister von der Skupstina einen neuen Rüstungskredit von 2 Millionen Dinor. Wie die „Stompa“ meldet, stieß diese Forderung in Kreisen der ultraliberalen Partei auf Widerpruch. Schließlich einigte sich jedoch der Hauptauschuh der ultraliberalen Partei dahin, den Kredit zu bewilligen, weil es dem Volksempfinden nicht entzogen würde, ihn zu verweigern, während man für eine bewaffnete Aktion des Landes eintrete.

Internationaler Opiumkongress.

Shanghai, 2. Febr. Der internationale Opiumkongress, auf dem England, Amerika, Deutschland, Frankreich, Rußland, die Türkei, China, Japan, Holland, Portugal, Siam und Persien vertreten sind, ist heute eröffnet worden. Der Generalkonferenzpräsident Yuan-Hang begrüßte die Delegierten mit einer längeren Ansprache. Er führte aus, daß die Unterdrückung des Opiumhandels schon bemerkenswerte Fortschritte gemacht habe, und betonte die Notwendigkeit eines Regierungsmonopols. Der französische Vertreter beantragte, die Verhandlungen der Kommission in französischer oder sonst in zwei Sprachen zu führen. Der Antrag wurde einem Komitee überwiesen, dürfte aber schwerlich angenommen werden.

Paris, 1. Febr.

Der Justizpolizeigerichtshof verurteilte den angeblichen Diamantenfabrikanten L. Cumine in Contumaciam zu 10 Jahren Gefängnis und 3000 Fr. Geldstrafe.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Februar 1909.

Die Nachlasssteuer und die süddeutsche Landwirtschaft.

Die Wirkung der Nachlasssteuer auf den landwirtschaftlichen Besitz wird meistens viel zu hoch eingeschlagen, ob aus Unkenntnis des Gegenstands oder aus Absicht, um den jüdd. Landwirten groblich zu machen, bleibe dahingestellt. Das Gesetz ist klar und deutlich abgefaßt und wer es verstehen will, der kann sich leicht in den Bestimmungen zurechtfinden. Nun wird aber fast immer die Hauptbestimmung übersehen, daß die Nachlasssteuer nach dem Ertragswert des Gutes, nicht nach dem Verkehrswert, berechnet werden soll und zwar geschieht die Kapitalisierung mit 20, was ein sehr günstiger Faktor ist. Beispielsweise wird von den Gegnern der Nachlasssteuer für einen landw. Besitz von 30 000 M. Verlehrszeit so gerechnet: Der jährliche Reinertrag ist höchstens 2 pCt. also 600 M. Stirbt der Besitzer, so sollen die Erben 2 pCt. Nachlasssteuer bezahlen, also 600 M., d. h. einen vollen Jahresertrag des Gutes, und es wird weiter gefolgert, daß dies eine ganz unerträglich hohe Belastung wäre. An dieser Berechnung ist doch alles falsch für die Nachlasssteuer sind nicht die 30 000 Mark Verlehrszeit maßgebend, sondern der 20fache Jahresertrag, also 600 x 20 = 12 000 Mark. Dieser Betrag bleibt unter der Freigrenze von 20 000 M. vor jenem Gut mit 30 000 Mark Verlehrszeit ist also eine Nachlasssteuer überhaupt nicht zu bezahlen!

Um in die Steuergrenze zu kommen, muß man ein Gut von mindestens 50 000 M. Verlehrszeit mit einem Jahresertrag von durchschnittlich 1000 Mark annehmen. Dann sind zu versteuern 1000 x 20 = 20 000 Mark, und zwar mit einem Steuerfuß von 0,5 Prozent, was 100 Mark Steuer ergibt. Das lautet anders, als die obige falsche Berechnung! Eine weitere Bestimmung ist, daß diese Steuer in 20 Jahresraten abgetragen werden kann, wonach also jährlich 5 Mark Nachlasssteuer zu entrichten sind. Für unerträglich wird man das nicht erklären können! Aus dem Mitgeteilten folgt, daß praktisch alle Güter von weniger als 50 000 Mark Verlehrszeit nicht von der Nachlasssteuer getroffen werden, sondern frei sind! Das heißt für Süddeutschland so viel als: alle Bauerngüter mit Ausnahme der allergrößten.

Der Leser wird wissen wollen, wie sich die Steuernverhältnisse bei größeren Gütern stellen. Dafür noch 2 Beispiele. Ein landwirtschaftlicher Besitz von 200 000 Mark mit einem Jahresertrag von 4000 Mark hat die Steuer zu bezahlen von 4000 x 20 = 80 000 Mark. Der Steuerfuß ist progressiv und beträgt für 80 000 Mark 1,2 Prozent, somit die Nachlasssteuer in diesem Falle 960 Mark, die wieder in 20 Jahren, also jährlich mit 48 Mark fällig werden. Ist dies unerträglich? Güter von einem so hohen Verlehrszeit wie 200 000 Mark sind in Süddeutschland sehr selten. Nehmen wir ein großes Obfeld von 1 Million, dessen Eigentümer dann aber schon ein Grund- oder Standesherr sein wird. Der Reinertrag von 20 000 Mark jährlich mit 20 Kapitalisiert gibt den steuerpflichtigen Vermögensschlag von 400 000 Mark, für den der Steuerfuß mit 2,6 Prozent vorgeschlagen ist. In entrichten wären also 10 400 Mark oder jährlich 520 Mark. Will man behaupten, daß der Besitzer nicht mehr standesgemäß leben könne, wenn er statt 20 000 Mark nur noch 19 480 M. zu verzehren hat? — Eine weitere Bestimmung zu Gunsten der Landwirtschaft ist, daß, wenn innerhalb 5 Jahren ein Gut zum zweiten mal dem Erbgang unterliegt, die Steuer für den zweiten Erbfall unerhöht bleibt, wenn innerhalb 10 Jahren ein zweiter Erbgang erfolgt, nur mit der Hälfte angelegt wird. Die Jahresbeträge der Steuer können sich also nicht auf das mehrfache häufen.

Der „Schwäb. Merkur“, dem wir diese interessante Aufstellung entnehmen, bemerkt dazu:

Man wird zugeben, daß günstigere Bestimmungen für die Landwirtschaft, die doch bedeutende nationale Vermögens- und Steuerwerte darstellt, überhaupt nicht geschaffen werden können und daß ein Widerstand gegen die Nachlasssteuer solchen Gründen somit ungerathen ist.

Zur internationalen Sozialversicherung.

Auf dem 8. Internationalen Arbeiterversicherungs-Kongress zu Rom im Oktober 1908, der unserer sozialen Versicherungslegislation und dem von deutscher Seite stets vertretene Grundsätze des Versicherungszwanges eine so ehrenvolle Anerkennung brachte, ist eine Neugestaltung der bisherigen Organisation der Arbeiterversicherungs-Kongresse beschlossen worden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß manche in das Aufgabengebiet der Kongresse fallende Angelegenheiten in engeren Verbänden gründlicher erledigt werden können, als auf den immer zahlreicher beschickten Kongressen. Auch für die Behandlung besonders hervorragender Fragen, die in Zukunft den Kongressen selbst vorbehalten bleiben, wird sich die Vorbereitung in einem kleineren Kreise von Sachverständigen förderlich erweisen. Zu diesem Zweck ist auch jetzt in Deutschland, wie früher schon in Oesterreich, Belgien und Schweden ein aus 50 Mitgliedern bestehendes Komitee gebildet worden. Die Komitees werden etwa alle zwei Jahre zu internationalen „Konferenzen“ zusammentreten, um über die von den Nationalen Komitees vorgearbeiteten Angelegenheiten zu verhandeln. Internationale „Kongresse“ von der Art und Ausdehnung der bisherigen werden fortan nur in längeren Zeitabständen, etwa alle sechs statt wie bisher drei Jahre, zur Erörterung besonders wichtiger Fragen, mit denen sich die nationalen Komitees oder die internationalen Konferenzen schon beschäftigt hatten, einberufen werden.

Der deutsch-schweizerische Wehlkonflikt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ äußert sich zu dem deutsch-schweizerischen Wehlkonflikt wie folgt: 1. Die Schweizer Unterhändler hatten das gesamte zur Prüfung erforderliche Material vor den deutschen Unterhändlern erhalten. 2. Die Schweizer Unterhändler haben nach Prüfung der Frage erklärt, daß Deutschland keine Prämie bei der Ausfuhr von Weizenmehl gewähre. 3. Die Schweizer Unterhändler haben erklärt, daß der Mehlzoll, der früher betragsmäßig 2 Frs. betragen hatte, zwar nicht wegen einer deutschen Prämie, wohl aber wegen der von anderen Staaten gewährten Prämien im Interesse der Schweizer Mühlelei auf 2,50 Frs. gehalten werden müsse. 4. Die Schweizer Unterhändler waren, nachdem sie die Nichtexistenz einer deutschen Prämie anerkannt hatten, zur Bildung eines Wehlzollens bereit. 5. In zweiter Lesung ist keine nachdrückliche Zurücknahme der in erster Lesung abgegebenen Erklärung Schweizer Unterhändler erfolgt, sondern diese sind lediglich und noch dazu in sehr abgeschwächter Form auf ihre in erster Lesung erhobenen Bedenken mit dem Vorbehalt zurückgekommen, diesen Punkt nochmals zu prüfen und ihn später zum Gegenstand nochmaliger Erörterung machen. 6. In dritter Lesung haben die Schweizer Unterhändler, ohne mit einem Wort auf die Prämienfrage wieder zurückzukommen, den Wehlzoll abgelehnt und damit das Zugeständnis bewilligt, welches sie in erster Lesung unter ausdrücklicher Anerkennung der Nichtexistenz einer deutschen Prämie zu machen bereit waren. — Wenn in der dritten Lesung die Prämienfrage von deutscher Seite nicht wieder berührt worden ist, so hat dies darin seinen Grund,

Stündung) auf dem Gebiet der Güterzertrümmerung Wandel zu schaffen suchen und in Verbindung mit der Landeskultur...

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 2. Februar 1909.

Uebertreten wurde dem Gewerlehrlingkandidaten Adam E. u. v. m. in Karlsruhe die eintägige Amtsstelle eines Gewerlehrlings...

Städtische Waisenbänke. Beim Karlsruher städtischen Waisenhaus...

Veren für Volksbildung diesen Winter einen ständigen Einfluss über „Verdauung und Ernährung“...

Kirchlich-politische Vereinigung. Auf die am Mittwoch den 3. Februar d. J. im großen Saale des Saalhofes, U 3, 23...

Jüdischer Diskussions-Verein. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf den heutigen Vortrag über das Thema: „Samson...“

Die Sitzung des Jugendgerichtshofes am Samstag hatte erstklassigen Verlauf...

Schwer verbrannt. Gestern Abend um halb 8 Uhr wollte die im 3. Stock des Hauses Dammstraße 19a wohnende Ehefrau...

Polizeibericht vom 2. Februar. Tölpliche Unglücksfälle. In stark betrunkenem Zustande...

Manheimer Dienerverein. Der Vorstandschef ist es gelungen, die beiden Herren R. Stoye und D. Schied zu einem gemeinsamen Klavierkonzerte zu gewinnen...

Eine allgemeine Armenpflegerversammlung findet am Dienstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des alten Rathauses...

Lehrkräfte Vereinigung Mannheim. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf den heutigen öffentlichen Vortrag mit dem Thema: „Die Moral im Kunst“...

Der Winter ist noch einmal mit aller Macht in ganz Deutschland eingetroffen. Von überallher liegen Meldungen über harte Scher...

Waisenbänke. Beim Karlsruher städtischen Waisenhaus...

Eisenbahnunfall. Amtlich wird gemeldet: Am 31. Januar gegen 5 Uhr vormittags trennte sich der Güterzug 6315 aus noch nicht aufgeklärter Ursache bei der Durchfahrt in Friesenheim...

Todessturz. Gestern nachmittag gegen halb 5 Uhr stürzte sich der in der Wirtschaft „zum Ritter St. Georg“ logierende 37 Jahre alte ledige Schneider August Westerkamp aus Ingolstadt...

Schwer verbrannt. Gestern Abend um halb 8 Uhr wollte die im 3. Stock des Hauses Dammstraße 19a wohnende Ehefrau...

Polizeibericht vom 2. Februar. Tölpliche Unglücksfälle. In stark betrunkenem Zustande...

Manheimer Dienerverein. Der Vorstandschef ist es gelungen, die beiden Herren R. Stoye und D. Schied zu einem gemeinsamen Klavierkonzerte zu gewinnen...

Eine allgemeine Armenpflegerversammlung findet am Dienstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des alten Rathauses...

Lehrkräfte Vereinigung Mannheim. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf den heutigen öffentlichen Vortrag mit dem Thema: „Die Moral im Kunst“...

Der Winter ist noch einmal mit aller Macht in ganz Deutschland eingetroffen. Von überallher liegen Meldungen über harte Scher...

Waisenbänke. Beim Karlsruher städtischen Waisenhaus...

vom 1. Februar.

Unausgeklärte Diebstähle: Von noch unbekanntem Täter wurden in letzter Zeit dahier entwendet: 1. Am 24. v. M. aus einem Koffenlager in der Fabrikbahnstr. 3 Holzschläger verschiedener Größe, 2 halbe Lagerhälften 18 Zentimeter lang und ein halbes Kugellager, Durchmesser 12,5 Zentimeter. Am 25. Januar 1909 in dem Hause Langstraße 9 hier ein schwarzer Lederkoffer mit schwarzem Samtfutter und dem Monogramm E. G. Am 26. Januar aus dem Ganggang D 2, 9 ein Koffer mit 2 Paar Militärreißzweifel und 2 Paar Militärreißzweifel Nr. 44 und 46. In der Nacht vom 29. zum 30. Januar mittels Einbruchs aus dem Nahrungsmittelgeschäft Schweyingerstraße 15, der Vorratshaus mit circa 15 M., bestehend aus Kupfer- und Nickelmünzen, ungefähr für 2,20 M. Briefmarken zu 20, 10, 5 und 3 Pfennig, circa 20 Pfund Solaminuzi, 8 Pfd. Schokolade, 3 Flaschen Cognac und 3 Flaschen Wein.

Von Tag zu Tag.

Glückliche Rettung. Berlin, 2. Febr. In der Wohnung des Briefträgers Küttig, Müllerstraße 24 war, während die Eltern abwesend waren und die kleinen Kinder im Bett lagen, durch Hagwind Feuer ausgebrochen. Im Augenblicke der Not schrie die Mutter zurück und konnte noch die Kinder, die bereits betäubt waren, retten. Eine seltsame Geschichte. Altona, 2. Febr. Nach dem Verleihen der sechsjährigen Erwin Scholz und der vierzehnjährigen Sträubchen seit mehreren Tagen spurlos verschwunden waren, erhielten die Eltern der Scholz einen Einschreibbrief mit der Anforderung, sofort 300 Mark auf dem Hauptpostamt niederzulegen, sonst müsse der Anabe verhängen. Eine Benachrichtigung der Polizei sei unnütz. Untersuchung ist eingeleitet. Eine internationale Diebstahlsbande. Dresden, 2. Febr. Für 10000 Mark Schmuckstücke und andere wertvolle Gegenstände sind einer Kosterungspraktikanten gestohlen worden. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß die Tat von den Mitgliedern einer internationalen Diebstahlsbande ausgeführt worden ist. Eine der letzteren angehörige Schachin ließ sich als Dienstmädchen anwerben und spielte die Vermittlerin.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 1. Febr. Nachdem Finanzleute die Garantie übernommen haben, ist das Projekt einer Bahn auf die Zugspitze seiner Verwirklichung nahe. Berlin, 1. Febr. Nach den wiederholten misslungenen Flugversuchen auf dem Tempelhofer Felde konnte Armand Zipfel gestern mit seinem Flugapparate die ersten Erfolge bei einem Probeflug verzeichnen. Nach größeren Sprüngen und einem Freiflug von 300 Metern in ein Netz gelang ein zweiter Versuch gegen böigen, sehr frischen Wind. Der Apparat kam bald nach dem Start frei und flog dann 1500 Meter weit, wobei 300 Meter in über 15 Meter Höhe. Paris, 2. Febr. Unter dem Vorsitz des Kontradmiraal Jaurès versammelten sich in Paris eine aus Artillerie- und Marineoffiziere bestehende Kommission um die Prüfung der Schießversuche festzustellen, bei denen das durch eine Explosion verunglückte Panzerkreuzer „Yena“ als Zielscheibe dienen soll. Die Versuche sollen in großem Maßstab und in einer der Wirklichkeit möglichst nahe kommenden Weise durchgeführt werden. U. a. will man auch die Wirkung der durch die Explosion entwickelten Kohlenoxydgas prüfen, indem man in den Räumen der „Yena“ für die Schießversuche eine Anzahl lebende Tiere unterbringen will. Fall Köhler - „Hollische Landeszeitung“. Karlsruhe, 2. Febr. (Privattelegramm.) Die wie üblich, haben sich in der Angelegenheit Köhler-Landeszeitung beide Teile geeinigt. Mit der offiziellen Mitteilung über den Verlauf der Sitzung des Enzger Ausschusses ist die Angelegenheit als erledigt und ausgeglichen zu betrachten. Wir besitzen diese Erledigung im Interesse der Partei. Das Krügertelegramm. Berlin, 2. Febr. Ueber Kaiser Wilhelm II. ist toeben ein neues Buch erschienen. Verfasser ist der Herausgeber des „Deutschen“ Adolf Stein. Wir kommen auf das Buch zurück und wollen hier nur kurz auf das eingehen, was das Buch über das Krügertelegramm mitteilt. Stein stellt fest, daß das Krügertelegramm, jenes Telegramm an den Präsidenten Krüger vom Januar 1896, in welchem der Kaiser seinen aufrichtigen Glückwunsch ausdrückt, daß es dem Präsidenten und seinem Volke gelungen sei, ohne un-

fremde Hilfe zu appellieren, den friedliebenden Einsat Jamesons zurückgeschlagen, tatsächlich Kaiser Wilhelm II. Kaiser herrscht und nicht einem impulsiven persönlichen Akt Wilhelm II. entsprang, sondern vom damaligen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Staatssekretär Feinb. v. Marschall beraten und gebilligt Regierungsaft war. In dem Buche wird darüber mitgeteilt: Dieses Telegramm ist die wohlwollende Antwort des Auswärtigen Amtes auf eine Anfrage aus London. Schon vier Wochen vor dem Jamesoneinsatz, als die Vorbereitungen dazu der Regierung in Pretoria ruhehaft wurden, ließ sie in Berlin anfragen, wie sich Deutschland und die übrigen Mächte zu einem bestimmten Konflikt zwischen England und den Burenstaaten stellen würden. Die Antwort, die dem vermittelnden Privatmann erteilt wurde, lautete: Die diplomatische Unterthänigkeit Deutschlands insofern, als es auch ein eigenes Interesse an der Erhaltung der Selbständigkeit der Burenstaaten habe, sei ihnen sicher, aber darüber hinaus hätten sie auf keinerlei Hilfe Deutschlands oder irgend einer Großmacht zu rechnen. Dieses Verhalten war mit der Forderung unvereinbar, als der Zusammenstoß erfolgte. Es wurde im Auswärtigen Amte der Text der berühmten Denkschrift aufgestellt und Feinb. v. Marschall hielt darüber am 2. Januar vor dem Reichstag. In der Nacht war das Telegramm von Jamesons Ende im Reuen Palais eingegangen, und man wachte sich der Kaiser selber auf dem Weg, um seinen Beratern die Rede zu erörtern. Um 9 Uhr 15 Minuten sprach er nach Berlin und sprach sich sofort vom Kaiserhof zum kaiserlichen Hofe, wo ihn der Kaiser erwartete, ein Gespräch lag, daß die Buren in eigener Fülle, ohne fremde Hilfe den Angriff abzuwehren hätten, sie die Rede vom veränderten Stande an sie. Der Kaiser machte einige Einwände, ließ sich aber schließlich von der amtlichen Autorität dazu bewegen, die Denkschrift zu unterschreiben. Ob gerade jede Einzelheit dieser Darstellung richtig ist, können wir mit Sicherheit nicht feststellen, aber in der Hauptsache ist sie richtig, und das ist für aufmerksame Politiker schon bei Zahlen kein Geheimnis. Für dieses berühmte Telegramm waren der damalige Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes verantwortlich. Auch der Text führt nicht etwa vom Kaiser her. Er ist vielmehr, wie die „Reff. Ztg.“ erwähnt, von dem damaligen Reichskanzler Dr. Hohenlohe entworfen worden, dessen gewandter Feder sich möglicherweise, Berücksichtigung des Auswärtigen Amtes in Föllen, in denen sie nicht ganz selbst stehenden, zu bedienen pflegten.

Clemenceau und Petros. Paris, 2. Febr. Die meisten Blätter besprechen die gestrige Kammer-Debatte. „Leval“ schreibt: Der Deputierte Preissenf ist so uninteressant und die Rede so ungeschickt, daß der Kampf mit einem Triumph von Clemenceau endigte. Die Mehrheit hofft offenbar, daß Clemenceau bis zur nächsten Wahl bleiben wird. Einem solch dauerhaften Minister des Innern, welcher ein solcher Gegner der Regierungsländereien ist, kann man nicht leicht widerstehen. „Echo de Paris“ meint, der Ministerpräsident hat geschickt, wie immer, diese Gelegenheit benützt, um ein Vertrauensvotum zu erlangen und die Mehrheit habe dasselbe unshwer bewilligt. Aber hat Clemenceau die Bedeutung des Zwischenfalles nicht übertrieben, in dem er ihn auf das politische Gebiet hinüberleitete? Jaurès schreibt in seiner „Humanité“: Können denn die Deputierten, welche den Ministerpräsidenten nur widerwillig ertragen und ihn im Geheimen hassen, nicht begreifen, warum das Protektorat gegen Clemenceau aufgebracht ist? Clemenceau hat die Protektoren nicht nur verlor, sondern auch verächtlich und herausgefordert. Die Majorität duldet dies, aber die Arbeiterklasse wird dies nicht verzeihen. Solch sagt, Clemenceau sieht, daß ihm die Mehrheit ohne Begeisterung und ohne Vertrauen Gefolgschaft leidet. Er stellt die Geduld seiner Anhänger auf harte Proben, aber bei der ersten Gelegenheit werden sie ihn fallen lassen.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Petersburg, 2. Febr. Die „Petersb. Tel.-Ag.“ erzählt aus authentischer Quelle: Angesichts der in der letzten Zeit zwischen der Türkei und Bulgarien entstandenen, im wesentlichen mit militärischen Maßnahmen an der türkisch-bulgarischen Grenze zusammenhängenden Differenzen, hat die russische Regierung es für unaufrichtig gehalten, an beide Regierungen mit einem besonderen Vorschlage heranzutreten. Die Lage wurde dadurch verschärft, daß die Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien nicht zu einer Verständigung führten, hinsichtlich der Höhe der Entschädigung, welche die bulgarische Regierung laut gegenseitig festgestellter Berechnung im Zusammenhang mit der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens an die Türkei zu leisten sich zu verpflichten hätte. Die Sache drohte den Frieden zu gefährden. Bei der Unmöglichkeit einer unmittelbaren Verständigung zwischen Türkei und Bulgarien, beschloß, gleichfalls die Gefahr

weiterer Verzögerungen einsehend, die russische Regierung eine Vermittlung vorzuschlagen, um beiderseits den Ausweg aus den Schwierigkeiten zu erleichtern. Dieser Vorschlag ist im wesentlichen folgender: Bekanntlich hat die Türkei eine ganze Reihe von Jahren an Rußland laut Konvention von 1882 eine Kriegentschädigung zu zahlen. Da Bulgarien bereit ist, den Türkei 62 Millionen Entschädigung zu zahlen, schlägt Rußland, dem die Türkei eine bedeutend höhere Summe schuldet, vor, diese Entschädigung zu liquidieren. Auf diese Weise würde Bulgarien für mögliche Prozenz Tilgung eine Anleihe von nicht mehr als 200 Millionen Franks aufnehmen, wobei Rußland weder eine Kontrolle, noch eine Garantie fordern wird, ohne welche Bulgarien unter den obwaltenden Umständen diese Summe auf dem europäischen Geldmarkt wohl schwerlich bekommen wird. Andererseits schlägt, da die Türkei den ihr zugesagten Schaden auf mehr als 280 Mill. Frks. schätzt, Rußland der Türkei ein Ankommen vor zum Zwecke der vollständigen Befriedigung ihrer Forderungen durch eine jährliche Ratenzahlung oder mittelst entsprechender Kapitalisation. Diese Raten, die Bulgarien für die Anleihe von 200 Mill. an Rußland zu zahlen hätte, würde der russischen Reichsrente die Möglichkeit geben, diese Finanz-Operation ohne materiellen Schaden für sich auszuführen. Gegenwärtig hat die bulgarische Regierung ihre prinzipielle Zustimmung zu dem Vorgehen wegen der Beilegung ihrer Differenzen mit der Türkei gegeben und obgleich seitens der letzteren noch keine Antwort vorliegt, ist doch Grund vorhanden, zu glauben, daß auch dort der russische Vorschlag sympathisch aufgenommen werden kann. Die russische Regierung hat gleichzeitig auch alle anderen Signatarmächten von ihrem Vorgehen in Kenntnis gesetzt.

Konstantinopel, 2. Febr. Nach Angabe der Presse verlangt die Türkei von Bulgarien 100 Mill. Frks. sofort und 25 Mill. nach 3-4 Jahren. In dieser Summe ist die Entschädigung für die Orientbahn mit einbegriffen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.) Berlin, 2. Febr. Zur Uebernahme des Zepelin 1 fand gestern abend um halb 11 Uhr Major Grech und Hauptmann Zeno nach Friedrichshafen gefahren. Am 10. November desselben Jahres mochte bekanntlich der Kaiser dem Flug des Luftschiffes in Friedrichshafen bei, wenige Tage später nahm der Kriegsminister das Luftschiff ab, das nunmehr offiziell in den Besitz des Reiches übergeben soll.

Die Verhaftung des russischen Polizeiministers.

Berlin, 2. Febr. Ueber die Verhaftung des Polizeiministers Sipuchin wird aus Petersburg gemeldet: Die Verhaftung Sipuchins, der zu den ältesten Adelsfamilien gehörte, erregt hier großes Aufsehen. Sipuchin ist schon seit längerer Zeit mit Wirthschaften betrautet worden. Seine häufigen Reisen ins Ausland, meist nach Paris, wo vor Jahr und Tag seine Tochter auf rüheliche Weise verschwand, hatte seit etwa 2 Jahren zu seiner heimlichen Ueberwachung geführt. Es war aufgefunden, daß ihm auf seiner Reise regelmäßig Dokumente verloren gegangen sein sollten. In der letzten Zeit räumte man ein solches Dokument an einem Ort und bei einer Persönlichkeit auf, wo sie am allerwenigsten vermutet werden konnten. Das betrafte das Schicksal Sipuchins. — Heute wird in der Duma eine Interpellation über diese Angelegenheit eingebracht.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.) Zum Besuch des englischen Königspaares in Berlin.

London, 2. Febr. „Daily Express“ hat eine Reihe von bekannten Persönlichkeiten in Deutschland über die Bedeutung des Besuches des englischen Königspaares in Berlin befragt und folgende Antworten erhalten: Herr W. Herz, Präsident der Handelskammer zu Berlin, sagte, daß die Industrie- und Handelswelt in Deutschland davon überzeugt sei, daß die beiden Nationen in besserer Freundschaft miteinander leben können. Man wisse hier auch, daß die meisten Geschäftsleute in England derselben Meinung sind, und daß die vorübergehende Kühle in den deutsch-englischen Beziehungen mehr auf Mißverständnisse als auf wirkliche Tatsachen zurückzuführen sei. — Schmeier Kommerzienrat Emil Jakob sagte, daß der Besuch mehr bedeute als einen gewöhnlichen Höflichkeitstakt, denn die englische Nation habe damit ihrem Wunsch, in bessere Beziehungen zu Deutschland zu treten, Ausdruck gegeben, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes keinerlei feindliche Gefühle gegen England hegt. — Prof. Delebrud gibt dem Wunsch Ausdruck, daß die englische Presse noch 1 bis 2 Monate immer in demselben Tone schreiben möge wie bisher, dann werde der europäische Friede gesichert sein, denn es sei die englische Presse, welche die öffentliche Meinung immer wieder aufgeschaukelt habe, indem sie die Dinge in Deutschland in einem falschen Lichte darstelle. — Professor Dr. Ritscher von der Berliner Universität erklärt, daß die gute Aussicht, die diesem Besuch zu Grunde liegt, in Deutschland vollkommen erkannt wird. Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt,“ möchte das deutsche Volk König Edward zurnen. — Graf Reventlow endlich findet, daß die Weltgenheit solcher Monarchenbesuche gewöhnlich auf beiden Seiten eine günstige Stimmung künstlich hervorzurufen werde, welche die öffentliche Meinung über die wahren Tatsachen einfach hinwegtäusche. Man wisse nicht was König Edward und seine Minister nach Berlin bringen. Die englischen Zeitungen seien der Ansicht, daß bedeutende politische Resultate aus dem Besuch entstehen; seiner Auffassung nach sei dies nur dann möglich, wenn die englische Politik Deutschland gegenüber einen ganz anderen Kurs einschläge. Vielleicht seien die britischen Staatsmänner durch neue politische Ereignisse — er denke nur an den Artikel im „Temps“ — dahin geführt worden, daß eine solche Politik besser sei. Deutschland wird jedenfalls gern bereit sein, in allen belästigenden Angelegenheiten mit England auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und zwar einer Gegenseitigkeit, die dem deutschen Reich von Nutzen ist, zu unterhandeln, aber das zu entscheiden, müsse man Deutschland überlassen.

labellöse Ausdrücke und Desamation, geistvolle und warmblütige Belebung des Vortrags kein Wunder also, wenn das Auditorium neben dem Komponisten aus dem Interpreten begeisterten Beifall spendete. Die Vorträge waren von planmäßigen Gaben des Hauptveranstalters umrahmt. Er spielte „Präludium“, „Capriccio“, „Soubrier“, „Conjuration“, ein entzückendes „Impromptu“ und „Fantasie“ und beendete in diesen Tönen ebenso viel Formengewandtheit als kontrastliche Lust. „K. Mannheimer Hoftheater. Bei der Ueberführung von „K. Hofkapelle“ nach Heilbrunn leitete Herr Dr. Schlegel, Trompete und fiesere Bedeutung, von dem Schriftsteller Dr. Schlegel für die Gegenwart übertrug, führt der Dramatiker des Hoftheaters Herr Dr. K. Mann die Regie. — In der Sonntag den 7. Februar stattfindenden Aufführung der Oper „Mignon“ singt Herr Lufmann den Wilhelm Meiter, Eugen Valentin Oper „Tiefenland“ wird demnächst wieder in den Sajakplan aufgenommen werden. — In einer am kommenden Donnerstag stattfindenden Aufführung von Max Goldes „Jugend“ spielt eine junge Wiener Künstlerin, Franziska Dreier, die erst am Anfang ihrer Laufbahn steht, auf Engagement des Mannheimer, und Herr Meitzel vom Kaiser Stadttheater, vermutlich als Ersatz für den fehlenden Herrn Keller, den Hans. — Die Intendanz hat die dreitägige Operette „Die Gondoliers“ des englischen Komponisten Sullivan, des Autors des „Mikado“, zur Aufführung angenommen. — An weiteren Erbauungsführungen sind für die nächste Zeit Dr. Ludwig Thomas „Moral“ und der französische Schwan „Mang der Sora“ in Aussicht genommen. „Don Juan“ und „Zerfahrenheit“ werden am 13. resp. 17. Februar wiederholt gegeben werden. Theater-Nachr. Die Intendanz teilt mit: Als nächste Reueheit im Schauspiel stellt am kommenden Samstag Stabes große Komödie „Scherz, Satire, Ironie und fiesere Bedeutung“ unter dem Titel „Zerfahrenheit“ in der neuen Bearbeitung von Franz Dillweg in Szene. Damit wird Gräbe zum ersten Male auf unserer Bühne zur Aufführung kommen. Große musikalische Akademie. In der heute (Dienstag) abend stattfindenden letzten musikalischen Akademie gelangen ausschließlich

Verle zugehöriger Meier zur Ausführung. Der Anfang macht das vielumworfene „Kochbuch“ von Korea, in welchem der Komposition ein Thema aus dem „Heldenleben“ von Rich. Strauss vernehmen sollte Variation, was bekanntlich dem Verleger des „Heldenleben“ Anfang zu einer Klage gab, die jedoch vom Reichsgericht abgewiesen wurde. Das Werk beginnt mit einer kurzen Einleitung, worauf das Thema folgt. Dieses wird dann in 11 Variationen, von denen jede einzelne gewissermaßen ein lebendes Bild darstellt, bald im jetzigen Pianissimo, bald in mächtiger Steigerung, in den verschiedensten Beleuchtungen gesetzt. Das Ganze trägt eine wichtige Doppelrolle mit dem Thema der Heldenleben aus dem „Heldenleben“. Als zweites Charakteristikum steht am Schluss des Programms Rich. Strauss' „Don Juan“, ein Werk von glühender Leidenschaft und satter Farbe. Inzwischen beiden Charakteren wird die hochgeschätzte Wiederholung in Anlehnung an die beiden Helden von Rich. Strauss Einzug und Krieg bringen, während am Schluß Herr Hofkapellmeister Ruyshbach abschließt. Die Hofkapelle Kassel. In einer längeren Audienz an und wird der Wunsch geäußert, daß der hiesige in Kassel gehaltene Vortrag über die Hofkapelle Kassel auch in Mannheim wiederholt werde. Hierzu können wir mitteilen, daß der hiesige Kapellmeister Herr Dr. Schlegel, der Familie Kassel bereits in einem Vortrag: „Die Mannheimer Kapelle in Vergangenheit und Gegenwart“ gedacht hat. Ein ganz eingehendes, interessantes Kapitel über die Hofkapelle Kassel und ihr gesammtes Wirken ist in der hiesigen Zeitschrift „Beiträge zur Musikgeschichte“ von Professor Dr. Feser enthalten, wie auch in dessen „Geschichte der Stadt Mannheim“. Durch diese Mitteilungen erledigt sich die an uns gerichtete Anfrage. Im Neuen Opernhaus geht heute und morgen Abend die holländische Operette „Der Jockelhub“ in Szene. Herr Kapellmeister ist von seinem Gehaltsverlust wieder zurückgetreten und wird in beiden Vorstellungen die Rolle des „König“ spielen. — Für Donnerstag ist die Eröffnung der „K. Hofkapelle“ in Aussicht genommen. Naturwissenschaftliche Vorträge. In unserer naturwissenschaftlichen Vorträge von gestern Abend (Nr. 52) muß es von Seite 4 unten nach Seite 4 oben heißen: Vor allem werden die Verdienste Noelles um die Naturwissenschaften durch solche Festsetzungen keineswegs geschmälert, wie auch sein biogenetisches Grundgesetz dadurch nicht im mindesten erschüttert werden kann.

Volkswirtschaft.

Weinische Hypothekbank in Mannheim.

Nach dem Ausweis vom 31. Dezember 1908 waren an diesem Tage in Umlauf 468 001 500 M. (am 30. Juni 451 164 100 M.) Hypothekenscheine und 9 812 700 M. (8 294 000 M.) Kommandit-Schuldverschreibungen. Demgegenüber waren als Deckung in die Register eingetragen 482 584 945 M. (487 275 206 M.) Hypotheken und 10 416 800 M. (9 095 642 M.) Korporations-Verbindlichkeiten.

Schnelzer u. Hanau Alt.-Ges. Frankfurt a. M.

In der am 30. Januar a. c. stattgehabten Generalversammlung wurde Herr Bankier Hermann A. Marx-Mannheim zum Mitglied des Aufsichtsrates gewählt.

* * *

Zahlungseinstellungen. Ueber das Vermögen des Herrn Louis Balle, des alleinigen Inhabers der Firma „Fürstehof Palasthotel und Weinhandlung Louis Balle-Rig“ in Frankfurt a. M. wurde Konkurs eröffnet. Das Fürstehof Palasthotel hatte bereits unter Zwangsverwaltung gestanden.

Mechanische Weberei Hilsen bei Jmmersstadt. Das Unternehmen hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abzug aller Kosten 66 192 M. (i. V. 120 191 M.) verdient. Hierzu kommen noch 25 000 M. (17 400 M.) Vortrag aus dem Vorjahre. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 180 Mark (i. V. 250 M.) zu verteilen, der Pensionskasse und dem Reservationsfonds je 3000 Mark zu überweisen und 31 798 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Ferner wird der Generalversammlung am 5. März vorgeschlagen, den Sitz der Gesellschaft infolge des Erwerbs der Weiglhofener Weberei künftig nach Sonthofen zu verlegen.

Personalien. Direktor Hermann Wahn (Münster) wurde zum weiteren Vorstandsmitglied der Karntaten- und Maschinenfabrik A.-G. vom J. A. Hilpert in Nürnberg bestellt.

Gewerbe- und Vorstandsverein Kalsbach e. V. m. b. H. G. Im Jahre 1908 betrug der Umsatz 27 (i. V. 20) Millionen Mark. Aus dem 21 000 M. betragenden Reingewinn sind 10 000 M. als Dividende verteilt, 1000 M. für gemeinnützige und wohltätige Zwecke verwendet und 1300 Mark dem Reservefonds überwiesen worden.

Aktiengelei Bayreuth. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Gewinn von 43 400 (i. V. 40 066 M.), aus dem 7 Prozent (wie i. V.) Dividende vorgeschlagen werden.

Bayrische Aktienbrauerei Schaffenburg. In der Generalversammlung fanden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig Genehmigung, insbesondere die Verteilung einer Dividende, von 2 Prozent.

Krupp-Essen und die Spektalbahn. Gegen Vernehmen nach erwarb die Firma Krupp nahezu sämtliche Aktien der Spektalbahn.

Die Hannoversche Bank in Hannover erzielte in 1908 einen Bruttogewinn von M. 3 410 710 und M. 2 415 985 (i. V. M. 2 239 499) Reingewinn. Der Aufsichtsrat schlägt 7 1/2 p. Dividende gegen 7 p. im Vorjahr vor. Der Extrareisende werden wieder M. 200 000 überwiesen, auf Grundstücke M. 36 827 (i. V. M. 45 572) abgeschrieben und M. 323 476 (M. 282 382) vorgetragen. Verdient wurden auf Wechselkonto M. 682 806 (M. 565 651), an Lombardzinsen M. 158 249 (M. 233 624), an Effektenzinsen und Gewinna M. 690 268 (M. 543 620), an Provisionen M. 915 685 (M. 828 308), in Kontokorrentzinsen M. 659 104 (M. 838 475), an Sorten und Agio M. 22 216 (M. 21 271).

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 1. Februar. (Schluss-Kurse).

Table with 3 columns: Kurs vom 29., 1., and 1. (likely 1. Feb). Rows include 4% Preussische Anleihe 1880, 4% Spanische äußere Anleihe (Exterieur), 4% Türken unifiz., Türken-Lose, Osmanbank, Bulgarenbank, Warschauer Bank.

New-York, 1. Februar.

Table with 4 columns: Kurs vom 29., 1., Kurs vom 29., 1. Rows include Gold auf 24 Stk., Texas pref., Missouri Pacific, National Railroad of Mexico, New York Central, New York Ontario and Western, Norfolk u. West. a., Northern Pacific, Great North. pref., Pennsylvania, Reading comm., Rock Island Comp., Amer. Loc. G., St. Louis u. San Francisco ref. a., Santa Fe comm., Baltimore & Ohio, Canada Pacific, Chesapeake & Ohio, Chicago & N. W., Chicago Term. pref., Denver u. Rio Grande comm., Erie comm., Great Northern, Illinois Central, Louisville & N., Missouri Pacific, Texas comm.

Produkten.

Table with 4 columns: Liverpool, 1. Febr. (Schluss), Weizen, Roggen, Hafer, Mais, etc. with prices and differentials.

Table with 4 columns: Kurs vom 29., 1., Kurs vom 29., 1. Rows include Baumwolle, Zucker, Kaffeebohnen, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom 29., 1., Kurs vom 29., 1. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Chicago, 1. Februar. Nachm. 5 Uhr. Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Speicherertrag: Weizen 88 000 Tonnen gegen 95 000 Tonnen in der Vorwoche, Mais 38 000 gegen 37 000.

Eisen und Metalle. London, 1. Februar. (Schluss) Kupfer, Zinn, etc.

Wien, 1. Februar. Rohweizen, etc.

Amsterd., 1. Febr. Banca-Linn, Lombard, etc.

New-York, 1. Febr. Kupfer Superior, Zinn, etc.

* * * A Mannheimer Produktendefinition. Zu der heutigen Börse waren angeboten, (Sa Plata) Provenienzen dreimonatlich, sonstige Provenienzen gegen netto Kassa in Mark, per Tonne, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais, etc. with prices and differentials.

Siedmarkt in Mannheim vom 1. Februar. Aufstich der Rinder, etc.

Das arbeitsfähige Gewicht der Rinder, etc. 25 Ochsen a) vollfleischig, etc.

Heberische Schiffsfahrts-Telegramme. Telegraphische Schiffsfahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen. 28. Januar: D. Meist von Genua, D. Schlieben in Montevideo, D. Skutari von Neapel, etc.

Table with 4 columns: Wasserstandsberichte im Monat Jan.-Febr., Pegelstationen vom Rhein, etc.

* * * Wetterbericht. Am 3. und 4. Febr. für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes und noch zu reichlichen Regen geneigt, aber größtenteils trockenes u. mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Table with 4 columns: Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim, Datum, Zeit, Barometer, etc.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Illustration: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: etc.

MERAN HABSBURGERHOF. L'GRANDE, 2 MINUTEN VOM BAHNHOF. BEVORZUGTE LAGE. MODERNSTER CONFORT. PREISE MASSIG. RESTAURANT. PROSPERIT.

Back' brat' mit ALCO-Fett! Es spart, schmeckt gut und bräunt auch selbst.

+ Dankbarkeit +. Zungen- und Asthmalcidenden, etc.

SARG. Kalodont. BESTE ZAHN-CREME.

Emser Wasser. Kränchen.

Richard Brandt's Schweizerpillen. Das arbeitsfähige Gewicht der Rinder, etc.

Propaganda-Woche

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1
Neckarvorstadt, Mannheim



Neu eingetroffen:
Lebende Blumen u. Blumenkohl

Ein Waggon

Porzellan

- Tassen, weiss Stück 5 Pfg.
- Tassen mit Untertassen, dekor. Stück 10 Pfg.
- Dessert-Teller Stück 12, 7 Pfg.
- Teller, tief u. flach, glatt u. gerippt St. 15, 9 Pfg.
- Platten Stück 22, 18, 14 Pfg.
- Milchgiesser Stück 12, 8, 5 Pfg.
- Löwenkopfterrinen Stück 42, 32 Pfg.
- Kaffeekannen, weiss Stück 22, 15 Pfg.
- Dessert-Teller, fein dekoriert Stück 14 Pfg.
- Salatier, rund, „Rococo“ St. 28, 22, 9 Pfg.
- Salatier, rund, fein dekor. St. 38, 28, 14 Pfg.
- Milchgiesser 1 Ltr., fein dekor. St. 28 Pfg.

Indigoblau Porzellan

günstigste Gelegenheit zum Zusammenstellen von
Ess- und Kaffeeservice

- Teller, tief und flach Stück 28 Pfg.
- Dessert-Teller Stück 20, 18 Pfg.
- Kompot-Teller Stück 16, 14 Pfg.
- Tassen mit Untertassen Stück 25, 20 Pfg.
- Kaffeekannen Stück 45 Pfg.
- Teekannen Stück 55 Pfg.
- Ragoutschüsseln Stück 1.95 Mk.
- Terrinen, gross Stück 2.25 Mk.
- Platten Stück 75 Pfg.
- Saucieren Stück 48 Pfg.
- Kuchenteller, Brotkörbe etc.

5 Reise-Kollektionen

einer erstklassigen Wäscheabrik

ca. **3500** Stück

zu fabelhaft billigen Preisen

darunter von der einfachsten bis zu der elegantesten Wäsche für Damen, Herren, Knaben und Mädchen.

Wirtschaftsartikel

- Fleischmaschinen verz. St. 2.25 Mk.
- Fleischmaschinen emailliert St. 2.45 Mk.
- Küchenwagen mit Regalvorrichtung 1.65 Mk.
- Brotkasten rund, 2 kg Stück 1.10 Mk.
- Kaffee u. Zuckerbüchsen St. 22 Pfg.
- Petroleumkannen 1 Ltr. Stück 29 Pfg.
- Bettflaschen Stück 90 Pfg.
- Bügeleisen Stück 1.65 Mk.
- Wäschetrockner 10 Stäbe Stück 85 Pfg.
- Kleiderbürsten Stück 19 Pfg.
- Handfeger reine Borsten Stück 26 Pfg.
- Staubbesen reine Borsten Stück 48 Pfg.
- Schrubber Stück 12 Pfg.
- Reisstrohbesen Stück 36 Pfg.
- Cocosbesen Stück 38 Pfg.
- Haarbürsten Stück 32 Pfg.
- Putztücher Stück 12 Pfg.
- Wäscheklammern Schock 9 Pfg.
- Waschseife Stück 9 Pfg.

Staubtuchkörbe 60 Pfg.
zum Ausschuchen Stück
Wert bis 1.20 Mk.

- Reibeisen emailliert Stück 38 Pfg.
- Kehrschaufeln emailliert Stück 38 Pfg.
- Muschellauchter emailliert Stück 36 Pfg.
- Bügeleisen Stück 1.48 Mk.

Emaile

kein Ausschuss

- Eimer 28 cm Stück 68 Pfg.
- weisse runde Schüsseln 34 36 cm Stück 42 48 Pfg.
- Milchträger 3 Liter Stück 90 Pfg.
- Milchtöpfe (Salz 3 Stück) 90 Pfg.
- Wasserkannen mit Aufschrift heisses Wasser Stück 88 Pfg.
- Waschbecken oval mit Napf 34 cm 36 78 Pfg.
- Kochtöpfe mit Deckel 22 cm Stück 88 Pfg.
- Bundformen 22 cm Stück 88 Pfg.
- Salatseiler 26 cm Stück 85 Pfg.
- Abtropfbleche 30 cm Stück 1.05 Mk.
- Nachtöpfe 20 22 cm Stück 42 48 Pfg.

Gebrauchsartikel

- Gläseruntersätze Majolika m. Nickelrand u. Aluminium 24 Pfg.
- Schwarzwalduhren gut gehend 88 Pfg.
- Menagen mit Nickelgestell Stück 48 Pfg.
- Eierservice Stück 90 Pfg.
- Tortenplatten Majolika m. Nickelrand 1.95 Mk.
- Butterdose m. Nickelunteratz u. Deckel 95 Pfg.
- Bestecke Durchgehend Solinger Fabrikat 40 Pfg.
- Tablett mit 2 Teegläser 95 Pfg.

Ein Waggon

Steingut

- Tassen, weiss Stück 5 Pfg.
- Tassen, bunt Stück 7 Pfg.
- Teller, tief und flach, glatt Stück 5 Pfg.
- Teller, tief und flach, gerippt Stück 6 Pfg.
- Nachtgeschirre Stück 25 Pfg.
- Toilette-Eimer Stück 1.25 Mk.
- Salz- und Mehlmetzen Stück 25 Pfg.
- Suppenterrinen mit Deckel Stück 48 Pfg.

Waschservice weiss 110 M.
4teilig
Waschservice mit Fond 148 M.
u. bedruckt
Waschservice Steilg. 2.95, 225 M.

Zinkwaren

- Eimer 26 cm Stück 53 Pfg.
- Zinkwannen 36 cm Stück 83 Pfg.
- Waschtöpfe mit Deckel 1.40 Mk.
Stück
- extra schwere Qualität
- sämtliche Grössen am Lager.

Spitzen

und Spitzenstoffe
Valenciennespitze
leinene Klöppelspitzen
Spachtel
zu überraschend billigen Preisen.

Aus der Abteilung Lebensmittel

- 3 Pfd.-Dose Schnittbohnen 42 Pfg.
- 1/1 Dose Mirabellen 68 Pfg.
- 1/3 Dose Stangenspargel 78 Pfg.
- 1/3 Dose Bruchspargel mittelst. 48 Pfg.
- 1/2 Dose Gemüserbsen 27 Pfg.
- 1/1 Dose Junge Erbsen 50 Pfg.
- 1/1 Feine junge Erbsen 58 Pfg.
- 1/4 Dose Preiselbeeren 42 Pfg.
- 1/1 Dose junge Erbsen, fein 78 Pfg.
- 1/1 Dose junge Erbsen mittelst. 62 Pfg.
- 1/1 Dose Tomaten puré 68 Pfg.
- 1/1 Dose Mirabellen 68 Pfg.
- 1/2 Dose Mirabellen 42 Pfg.
- 1/2 Dose Tomaten puré 40 Pfg.
- 1/2 Dose gem. Früchte 58 Pfg.
- 1/2 Dose Heidelbeeren 40 Pfg.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Abonnent H. F. 100 in Riefelthal. Wir haben schon wiederholt betont, daß anonyme, d. h. nicht mit voller Namensunterzeichnung verfasste Briefkasten-Anfragen in den Papierkorb wandern; das gleiche gilt auch mit Ihrem dreiseitigen Schreiben.

Abonnent R. Lumbheim. Das Postamt hat 1800, der Sozialbau 1800, Krolltheater 1500, Ribbelungenjaal 4500 und Rosenjaal 1600 Personen.

Langjähriger Abonnent. Der neue Wasserwerk (Waldbühl) wurde am 2. November v. J. an das Stadtkornetz angeschlossen. Die 1. Erhebung des Wassers trat anfangs Oktober ein, die 1 bis 2 Tage dauerte, die 2. Erhebung hatte eine fünfstündige Dauer und erfolgte am Tage des Anschlusses.

Abonnent S. S. 1. Genannte Gesellschaft hat nach eingegangenen Erfundungen einen loblichen Ruf. 2. Wenn Sie beim Abschluß der Versicherung dem Agenten einen Antrag unterschrieben haben, so können Sie nur mit Zustimmung der Gesellschaft die Versicherung rückgängig machen.

Abonnent W. R. Süddeutsche Tabakzeitung (Deutsche Tabakvereinszeitung) Mannheim.

Abonnent R. R. 1. Einen dem Wert des Rades entsprechenden Betrag an dem Geld darf Ihnen Ihr Bruder nur dann machen, wenn er nachweist, daß Sie das Rad überhaupt an Zahlungsfähigkeit haben annehmen wollen; er muß Ihnen auch den Wert des Rades nachweisen. 2. Nehmen Sie den angebotenen Teilbetrag unter Vorbehalt der Befreiung an und stellen Sie ihm eine Fiktion zur Bezahlung des Restes. Wenn Sie nach Ablauf dieser Frist klagen, muß Ihr Bruder im Falle Ihres Scheiterns die Kosten tragen.

Abonnent W. R. in G. Auf Kauf des Hauses können Sie nicht bestehen, da der Kauf gerichtlich oder notariell hätte getätigt werden müssen. Miete haben Sie offenbar nicht vereinbart.

Abonnent H. H. D. Darüber liegen Bekanntmachungen veröffentlicht zu werden. Sie wenden sich zweckmäßig mit dieser Anfrage an die von Ihnen in Aussicht genommenen Regimenter. Ein-Freim. Werden in Bayern beispielsweise am 1. April eingezogen vom 1. Inf.-Reg. München (Studierende), 20. Inf.-Reg. Lindau, 3. Inf.-Reg. Würzburg (Studierende), 3. Inf.-Reg. Landau, 18. Inf.-Reg. Ingolstadt, 10. Inf.-Reg. Erlangen (Studierende). Langjähriger Abonnent. 1. Der Umstand allein, daß in der Wohnung Ludwig gebürtig hat, berechtigt den Mieter noch nicht zum Vertragsrücktritt; dies wäre nur dann zulässig, wenn nach sachverständigem Urteil noch eine Anhebungsgefahr bestände. 2. Lassen Sie die Wohnung daraufhin untersuchen und stellen Sie dann die Wohnung dem Mieter zur Verfügung. 3. Sie können den Mietzins für das ganze Jahr beanspruchen, wenn die Wohnung nicht gesundheitsgefährdend ist oder Sie nicht anderweitig vermieten können.

Abonnent H. W. 870. Auf Grund unserer Erfundung beim Großh. Hof- und Nationaltheater können wir die Richtigkeit Ihrer Anfrage bestätigen.

Stimmen aus dem Publikum.

Industriebofen — Stadt, Straßenbahn.

Der einigen Tagen brachten Sie eine Notiz betreffs der mangelhaften Vorkehrung des Publikums nach dem Industriebofen an Neckarbrücke 7 Uhr 45 morgens. Der Einkäufer hat Recht, denn am 20. d. war es einer ganzen Anzahl Personen nach Lustigen von Linie 1 und 2 nicht möglich, 7 Uhr 45 und 7 Uhr 45 Weiterbeförderung zu erhalten. Wagen 7 Uhr 45 zeigte 12 Personen auf dem Rückperron. Man sollte doch nicht mit Material sparen zu einer Zeit, wo viele Menschen pünktlich zur Arbeitshalle zu gelangen wünschen. Arbeiter u. Beamte des Industriebofens verlangen dringend die Bereinigung des Verdrängungswagens gegen 7 45 morgens an Neckarbrücke.

Einer für Alle.

Mannheim.
Tuch-Versteigerung.
 Q 3, 4.
 Heute Dienstag und folgende Tage, nachmittags 2 Uhr, wird im Auftrag ein grosses Tuchlager, mehrere hundert Fabrikreste, darunter beste, hochmodern Original engl. Stoffe für Herrenanzüge, Palätois, Hosen, Damenkostüme und Röcke, gegen bar zu Taxipreisen versteigert.
 5623
 Vormittags ab 9 Uhr: Besichtigung und Kauf zu Versteigerungspreisen. Liebhaber ladet „ohne Kaufzwang“ höchst ein.
Arnold, Auktionator, Q 3, 4

Straßenbauarbeiten.
 Die Verbesserung des Verbindungsweges Gernsbach-Steinfenberg-Neuhaus heir.
 No. 457, Größt. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Rahat vergibt im Namen der Gemeinde Steinfenberg Rahat, im Wege öffentlicher Verdingung die Arbeiten für eine Begradigung Gernsbach-Steinfenberg-Neuhaus in 3 Losen.
 Los I Erd- und Chaußierungsarbeiten.
 Erdlösen 4000 cbm, Erdtransport 3000 cbm, Gehäud 280 cbm, Garteneinrichter 100 cbm.
 Los II Erd- und Chaußierungsarbeiten.
 Erdlösen 7000 cbm, Erdtransport 5000 cbm, Gehäud 700 cbm, Garteneinrichter 700 cbm.
 Los III Mauerarbeiten.
 Deckelklohlen 40 cbm Mauerwerk, Stützmauern 200 cbm Colloppmauerwerk.
 Angebotsformulare sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Straßenbau Steinfenberg“ versehen bis spätestens
Samstag, den 20. Februar 1909, vormittags 11 Uhr beim Gemeinderat Steinfenberg einzureichen.
 Auf genauem Termin findet die Eröffnung der Angebote am dem Rathaus in Steinfenberg statt. Ebenfalls liegen Pläne und Bedingungen offen und können Angebots-worbende ersehen werden.
 5679
 Kofast, den 19. Januar 1909.
 Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Lichtpaus-Anstalt
„Elektra“
 H 7, 36, Gebr. Schmid.
 Weiss- und Blaupausen in jeder Grösse.
 : : Lieferungen prompt und billigst : :
 Infolge Sinkens der Kakaopreise offeriere ich:
Haushalt-Cacao Koch-Chocolade
 aus reinstem, bestem Kakaoo garant. rein
 per Pfd nur M. 1.50 per Pfd. 80 Pfg. 1.20 u. 1.50
Chocoladen — Größlich Q 1, 8.
 Lieferant erster Kräfte. 51840 Grüne Eibetmärken

Bis zum 20. Februar Alle
zurückgesetzte Gardinen, Stores etc.
 zu außergewöhnlich billigen stark reduzierten Inventur-Preisen.
J. Hochstetter.

Für die Erdbeben-Beschädigten in Süd-Italien
 sind bei dem Ital.-General-Konsulat in Mannheim vom 24. bis 30. Januar 1909 weitere folgende Spenden eingegangen:
 Simon April im Namen seines Stammvaters, Mannheim
 Hr. Bohmann, Wein roshandl., Mannheim 20.—
 Rein-Grös eines Kommerz., Mannheim 505 48
 S. Blach, Ko. tabake, Mannheim 50.—
 P. J. Carlesch, Rohabale, Mannheim 40.—
 Hugo Rahm 30.—
 Italienische Arbeiterkassen der Ramie Spinnerei Umwendlingen 100.—
 1 Partie Wäsche: Hemden und Strümpfe gebleicht und gefertigt von den Schülerinnen der Handarbeitsklasse der h. v. e. v. Schülerschule Mannheim.
 Mannheim, den 28. Januar 1909. 5605

Königl. Ital. General-Konsulat.
 Beruhigend, stärkend und belebend wirkt der
Heilmagnetismus
 auf
Nervenleidende und Schwache
 sowie bei verschiedenen anderen Krankheiten.
 F. H. Harzheim, Magnetopath
 U G. 4 Spreetal, 7-11, 5-7
 Tele. hon 4412.
 Referenzen zur Verfügung.

Zwang-Versteigerung.
 Freitag, den 5. Februar 1909, nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Auftrag des Herrn W. Scherer hier folgende zu einem Rohlauf gehörigen Gegenstände öffentlich versteigern:
 1 Sofa, 1 Chiffonier, 1 eiserner Beistuhl, 1 Glas-tisch, 1 Spiegel, mehrere Bilder, 1 Statu u. sonstige verschiedene Gegenstände.
 Mannheim, 1. Febr. 1909.
 Scherber, Gerichtsvollzieher.

Zwang-Versteigerung.
 Mittwoch, 3. Februar 1909, nachmittags 2 Uhr
 werde ich am Pfandlokal L 4, 9 part. gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 größere Partie Herren-, Damen- und Kinderstiefel, 1 Paar Reithiesel aus Leder, und 1 Partie Zorn-risendäume.
 Mannheim, 2. Febr. 1909.
 Scherber, Gerichtsvollzieher.

Klavierstimmen
 sowie Reparaturen besorgt prompt und billig
 G. Säumling,
 L. P. 4, 3. Stod.

Zwang-Versteigerung.
 Mittwoch, 3. Februar 1909, nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 Tischstuhl, 1 Waschmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, 1 Hund, Möbel versch. Art u. sonstiges.
 Mannheim, 2. Febr. 1909.
 Krug, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
 Donnerstag, 4. Februar 1909 nachmittags 3 Uhr
 werde ich in Mannheim in der Versteigerung 4, Versteigerungstraße 15, gemäß Paragra 573 O.-G.-B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
 30 Sad = 2445 kg Gummi-arabicum. 2077
 Mannheim, 1. Febr. 1909.
 Marzke, Gerichtsvollzieher.
 Wir laden per sofort Telefon-Anschluss zu übernehmen u. erbiten Angebote u. Nr. 2021 an die Expedition dieses Blattes.

Schneiderin
 sucht Kunden außer den Damen
 Marga Schmann,
 5414 Barfüßing 23, 4. Et. v.

Öffentliche Versteigerung.
 Mittwoch, 3. Februar 1909, nachmittags von 2 Uhr ab und am folgenden Tage werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, im Auftrag des Kontursverwalters die zur Konturmasse Eberhard gehörigen Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigern und zwar:
 1 vollst. Salon besteb. aus 1 Divan mit Spiegelumbau, 2 Stühle, 2 Sessel, 1 Sessel, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Tischchen mit Marmorplatte, 1 Fuß-schemel, 1 Rippstuhl in Maho-goni, ferner 1 Credenz, 1 Divan, 1 Musikstisch, 6 Bilder, 1 Partie Kinnelker, 1 Partie Kissen, 6 Pelzstücke (von Strani u. Gerbard), 1 Partie Hüte u. Reiheweise, 1 eiserne Gel-fassee, 2 alte Gewehre, 1 Hirschjäger, 1 Jagdhof, 1 Hüter, 1 Gongstille, 1 Näh-maschine, verschiedene Bilder, 1 Uhr, 1 Spinnrad, 1 Spiel-u. 1 Koff-eirois, verschiedene Gläser u. Schalen, 1 Bock mit Gläser, Vorhänge und Andres mehr.
 Die Versteigerung findet be-stimmt statt.
 Mannheim, 1. Febr. 1909,
 Bindenmeier
 Gerichtsvollzieher.

Grundstücksverkauf.
 Das Groß-Domänenamt Mannheim wird am
Dienstag, 9. Februar d. J., vormittags 10 Uhr auf seiner Kanzlei im linken Schlossflügel, wo-selbst auch die Kaufbedingungen in der Hochzeit einzusehen werden können, das Domänen-ärztliche Grundstück Lager- No. 12510 in der Gemarkung Mannheim-Neudorf mit einem Flächenmaß von 8163 qm einer öffentlichen Ver-steigerung zu Eigentum aus-setzen. 5606

Gescht. Kaufmann für einige Stunden des Tages zum Führen der Bücher gef. Offerten unter Nr. 2088 an die Exped. dieses Blattes.

Spezial 2. Partell
 schöner Platz, No. 5, den Rest der 2. Partell abzugeben. Offerten unter Nr. 547 an die Expedition des Blattes.

Seidenhaus **Großer Seiden-Verkauf**
 Rich. Kerb Nachf. zu nie dagewesenen Preisen.
 Inh. **Otto Loew**
 P 2, 1 Planken P 2, 1

Professor Unverfähr.
 Roman von Georg Kaiser.
 (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung.)
 „Nun wohl, Herr Direktor... Wo wollen der Herr Direktor, das es hinfort?“
 „Reinetwegen in die Kammer.“
 „Ein so gutes Bild?“
 „Doch! Hängen Sie's nur in die Kammer.“
 „Nun wohl, Herr Direktor... Und ist's richtig, was ich eben gehört habe?“
 „Was?“
 „Der junge Frellwig kommt noch ein?“
 „Ja, ja.“ Unverfähr wandte sich ab... „Aber machen Sie recht, ich will arbeiten.“
 Rechts, das Bild in der Hand, verschwand der Professor aber, trotz seiner letzten Worte, ging noch lange in Gedanken verloren auf und ab und war zufrieden dabei und fühlte sich froh und leicht. Und während er das tat, durchflog sein Ge-danke die Zeit von jenem ersten Besuche an, der so viel in ihm aufgeragt hatte, bis zur Gegenwart, und er lächelte: Wie war so manches unnötig gewesen, was er sich, besonders solange die große Ueberraschung noch nachwirkte, gesagt und vorgenommen und auch durchgeführt hatte. Die Zurückhaltung, na, wenn er sich überzeugt hatte, daß Fritz einschlag, dann später die Selbstbeobach-tung, ob er ihn auch nicht bevorzuge, noch in den letzten Wochen das Zaudern wegen des eigenen Ateliers, und neben allem doch immer auch das Bestreben, ihn nicht ungerecht zu behandeln. Warum hatte er sich statt dessen nicht lieber unbefangen an seinem Können und Wesen erfreut? Das erschien ihm jetzt fast wie ein Verlaß. Und in diesem Augenblicke nahm er sich vor, weil er seit davon überzeugt war, daß, wo immer er mit Fritz zu tun gehabt hatte, er gegen ihn nie anders gewesen als gegen einen beliebigen Dritten, der ebensoviel konnte und dessen Vertrauen ihm ebenso sympathisch war, künftig sich nicht mehr selbst zu irritieren, sondern sich unbedammert des Glückes zu erfreuen, daß jener ein würdiger Kerl war. Gleich darauf vertiefte sich sein Köpchen, weil er einjah, daß er das während ein dreierlei Jahre, die Fritz die Malloffe besuchte hatte, so oft ein unwillkürlich schon oft genug

getan hatte. Das sagte er sich, nicht mit dem Kopfe dazu und fand es, zurückblickend, gut. Aber wenn er natürlich auch den Grund seiner Reflexionen richtig erkannte, daran dachte er doch nicht, daß allein schon darin, daß er sie anstellen zu müssen glaubte, ein Unterschied jenem beliebigen Dritten gegenüber be-stand.
 Endlich griff er zum Pinsel, und während er nun an die Zukunft dachte, erschien sie, vor der er in der letzten Zeit manchmal ein Grauen gehabt, ihm wieder heiter und verheißungsvoll.
 * * *
 So wurde ihr persönliches Verhältnis immer wärmer.
 Zuerst hatte sich Fritz geniert, gar zu häufig an die gegenüber-liegende Tür zu klopfen, aber ziemlich schnell war es anders ge-worden, und bald nahm er sich, ohne erst danach zu fragen, selbst eine Zigarre oder einen Kognak, schloß sich, wenn Unverfähr nicht da war, ruhig dessen Atelier auf und wartete oder holte sich ohne weiteres Herbei und was er sonst gerade brauchte. Umgekehrt pflegte der Professor an seine Tür zu klopfen, einmal und nach kurzer Pause zweimal schnell hintereinander, um ihm anzudeuten, daß er gekommen sei, oder er trat ein, setzte sich neben seine Staffelei, sah zu und plauderte von allem möglichen.
 Darüber war wieder ein halbes Jahr vergangen und die Zeit der großen Ferien herangekommen. Seit einiger Zeit schon trug sich Unverfähr mit dem Plan, Fritz aufzufordern, er möchte ihn nach dem Tannus begleiten, in dem er zwei Monate malen wollte. Das war ihm im ersten Augenblicke natürlich erschienen; hatte er es doch fast jeden Sommer getan, immer waren ein oder zwei Schüler bei ihm gewesen, die besten, und wenn es sich damit vereinigen ließ, auch die lustigsten oder plöglich waren ihm allerlei Bedenken eingefallen. Wer konnte wissen, ob seine Eltern eine so lange Trennung überhaupt wünschten, ob sie oder wenigstens die Mutter ihren Sohn gerade mit ihm gern ziehen lassen würden, und noch andere. Er meinte wieder, daß seien überflüssige Stupel, ärgerte sich, daß sie ihm hatten kommen können, auf dem Grunde seiner Seele gestand er ihnen aber doch eine gew. Be-rechtigung zu. Er sträubte sich gegen diesen Zwang und noch mehr, er empfand ihn als ein Vergehen gegen das Höchste, was er konnte, gegen die Kunst, brant was er tun wollte, kam doch in erster Linie, dem Künstler in Fritz zu gute, aber las wurde er seine Be-denken nicht. Ein paar Tage war er schlecht gelaunt, dann machte es sich eines Morgens buch wie von selbst.
 Er hatte mit Kofcho darüber verhandelt, was der ihm ge-

lassenpöden und nach Cronberg, wo er sein Stübchen hatte, nehmen wollte, voranzufahren sollte, als Fritz eintrat, zuhörte und, wie es Unverfähr scheinen wollte, allmählich ein ganz trauriges Gesicht machte.
 Da sagt er es ihm.
 In Fritz' Augen leuchtete es auf, denn was ihm da angeboten wurde, war ja nicht nur ein neuer Beweis von Zuneigung, er-möglichte es ihm nicht nur, mit seinem von ihm so sehr verehrten Lehrer noch intimer zusammen zu sein, es bedeutete für ihn, der noch gar nicht gereist war, auch das Kennenlernen eines neuen Stückes Welt. Aber als die erste Ueberraschung vorüber war, schüttelte er doch den Kopf.
 „Was denn?“
 „Das ist zu teuer.“
 Unverfähr lächelte. „Fritz,“ so nannte er ihn jetzt nur noch kurz, „wenn ich Sie auffordere, ist das doch meine Sache.“
 „Das darf ich nicht annehmen.“
 „Neben Sie doch nicht solchen Unsinn.“
 Fritz dachte, und nach kurzem Zögern fuhr er fort: „Ich meine ja auch mehr. Papa wird's nicht erlauben.“
 „Aber Sie würden gern mitkommen?“
 „Ja?“
 „Schön. Das ist die Hauptsache. Ich werde an Papa schreiben.“
 Den ganzen Weg über, seit einigen Tagen nämlich malten sie in dem kleinen Erlenswald, der ungefähr eine Stunde von der Stadt entfernt am Flüsse stand, sprachen sie nur von der Fritz, Unverfähr erklärend, Fritz, der doch zu hoffen begonnen hatte, immer lebhafter fragend. Und als sie ihr Ziel erreichten, wollte es der Zufall, daß die Angelegenheit sofort entschieden werden konnte, denn dort, felsendvergnügt, weil die Blicke gut waren, fanden sie den Oberstleutnant, und in f. r. Gelächert den Kammer-herrn von Schlangenberg, der seinem Schwager zuliebe gleichfalls eine Angelrute in der Hand hielt, ohne sich allerdings sehr dafür zu interessieren.
 In seiner guten Laune sagte Frellwig, als Unverfähr ihm sein Anliegen vortrug, zuerst zu allem Ja und Amen, so daß Fritz trotz seiner Freude sogar ein wenig verlegen wurde. Aber nach einer Weile, nachdem er sich die Sache hatte im Kopfe herumgehen lassen fragte er: „So, sagen Sie, lieber Direktor, wie ist denn das mit den Kosten?“
 (Fortsetzung folgt).

Buntes Feuilleton.

— Was die Trümmer erzählen. Auf dem Ruinenfeld von Messina sind die Bergungsarbeiten wieder aufgenommen; den Ueberlebenden hat man jetzt Erlaubnis-scheine ausgestellt, um an ihren einstigen Wohnstätten die nötigen Ausgrabungen vornehmen zu lassen, und von allen Seiten eilen die Angehörigen herbei, um aus dem Schutt und den Trümmern die letzten traurigen Reste ihrer toten Lieben zu bergen. Es sind furchtbare Bilder, die sich dabei entrollen. Unter den Trümmern des einen Hauses, so erzählt Luigi Barzini im Corriere della sera, findet man die Leichen von Unglücklichen, die in anderen Häusern gewohnt haben und die in der Verwirrung des schrecklichen Augenblickes instinktiv bei Fremden Hilfe und Unterschlupf suchten. Niemand erkennt jetzt diese armen Eindringlinge, ihre Leichen werden nicht reklamiert, und man trägt sie hinunter an den Strand, wo sie in langer Reihe einer neben den anderen hingebettet werden, in denselben Lähern und Decken, in denen sie ihren Tod gefunden. Mit Stricken hat man sie zusammengebunden, gleich den Leichen, die auf hoher See ins Meer versenkt werden; am Abend rauscht dann der Schlepper mit den großen Rähnen heran, in denen diese graulichen Menschenreste aufgeschichtet werden, um drüben in den Maffengräbern ihre letzte Ruhestätte zu finden. Die anderen Toten, jene, deren Name von den Angehörigen schuldlos genannt werden kann, werden in rote Holzkristen gelegt, die kaum an einen Sarg erinnern. Ueberall sieht man diese primitiven langen hellen Kästen, die den Eindruck erwecken, als triebe ganz Messina einen regen geheimnisvollen Handel, denn diese Särge gleichen Transportkristen, die fremde Schiffe zu bergen scheinen. Mit Kreide oder Leer haben zitternde Hände diese Kristen mit Inschriften versehen, wie Warenbullen die Inschrift „Verbrechlich“ oder „Nicht fürzen“ zeigen. Da liegt man allerlei Beisetzungen, wie etwa: „Stehen lassen. Die Verwandten leben und kommen morgen zurück.“ Oder „Die Behörde wird gebeten, zu warten, der Transport wird von privater Seite belorgt.“ Er hat nichts von der dumpfen Feierlichkeit eines Totengebietes, dieser Transport, er gleicht eher einer schweren Arbeit, die verrichtet werden muß. Ueber die Schutthaufen schleppt man sie Kristen, durch die wenigen passierbaren Straßen ziehen solbend ochenbespannte Karren, die die unheimlichen langen Kristen zum Ufer hinunter befördern. Schon von weitem bezeichnen Staubwolken die Stellen, wo gegraben wird. Wenn man näher kommt, findet man die Inschrift: „Der Verstorbene lebt“ und meist findet man ihn dann auch selbst, fast gleichgültig auf irgend einem Steine liegend, die Hände auf die Männer gerichtet, die da mit Spaten und Aexten in den Trümmern arbeiten. Es sind schreckliche Geheimnisse, die bei dieser Arbeit an das Licht kommen. Nur wenige Leichen sind es, die nicht von einem fürchterlichen Todeskampfe erzählen, nur wenige waren es, die das Glück hatten, noch halb im Schlafe sofort zu sterben. Es ist ein grauenvoller Gedanke, daß dieses gewaltige Ruinenfeld Tausende und Abertausende von Todeskämpfen den Augen der Ueberlebenden verbarg. Minuten, Stunden, ja tagelang haben hier unzählige Herzen noch gebebt, während das stumme Gestein das unaufhaltsam dahinstürzende Blut aufsaugte und mit ihm das ermattete Leben. Bei vielen Leichen sieht man, wie der Tod sie mitten in einer verzweifeltsten Anstrengung, sich zu befreien, überdeckte, und die konvulsivisch verzerrten Glieder zeugen noch von der verzweifeltsten Fehlst dieses letzten fruchtlosen Ausgreifens nach schwindenden Lebensmöglichkeiten. Nur bei den Frauen ist es anders; sie alle sind fast ohne Kampf gestorben. Bei ihnen findet man überall den gleichen Gestus; mit den Händen haben sie das Gesicht bedeckt und das Ende erwartet. „Ich sah, wie die Leichen zweier Kinder aus dem Schutt gezogen wurden, die sich wie schlafend eng umschlungen hielten. Sie zählten zu den wenigen Glücklichen der Toten, die in der Sterbestunde die Umarmung eines geliebten Menschen fühlen durften. Gestern zog man die Leichen zweier Gatten aus dem Schutte; die Frau hatte im Augenblicke der Katastrophe den Gatten mit beiden Armen umklammert und sich nicht mehr gelöst. Er war ein junger Militärarzt; zwanzig Tage vor dem Unglück hatte er die ge-

liebte Frau vor den Altar geführt. Erschütternd sind die Wiedererkennungsbilder; fast nie hört man einen Schrei, fast nie sieht man eine Geberde des Schmerzes. Die Toten sind von einem Fluch behaftet: sie stoben ab. Mit schmerzlicher Ungeduld werden sie erwartet, die Verwandten wollen sich auf sie stürzen, wenn sie gefunden sind, aber sobald die Leichen am Tageslicht sind, erstarrten die Angehörigen und der Schmerz scheint zu verstummen. Ein dumpfes Erstaunen und eine schmerzliche grausame Enttäuschung scheint die Lebenden zu lähmen. Ich sah die Bergung eines Kindes, das der Vater seit Wochen klagend unter den Ruinen gesucht hat. Als man ihm sagte, der Leichnam sei gefunden, stürzte der Arme weinend hinzu, und mit gebrochener Stimme schluchzte er: „Mein Kind! Mein Kind!“ Aber vor dem Körper blieb er starr stehen, verstummt und mit dumpfem Staunen hafteten seine Blicke an dem Leichnam. Also dieses abscheuliche schreckliche Ding war sein Kind? Er hatte vielleicht gehofft, die Reste des geliebten Wesens noch einmal zu umarmen, noch einen Kuß auf die Stirn zu drücken. Und nun stand er vor dieser fremden entstellten Gliedermasse. Nach kurzem Schweigen kam nur das Wort: „Ich erkenne es.“ Dann wandte er sich stumm ab, als wolle er den dumpfen Abscheu verbergen, dessen er sich schämte. So entbehren die Toten noch der letzten Härlichkeit, eines letzten Abschiedswortes und selbst die, die die Lebenden einst liebten, wenden sich schweigend und als Fremde ab.“

— Fleisch- oder Pflanzenkost. Im neuen Heft der populärwissenschaftlichen „Anschau“ (Frankfurt a. M.), erzählen die italienischen Gelehrten, Professor Albertoni und S. Ruffi von folgendem Experiment: Eine Bevölkerung, die sich rein vegetabilisch ernährt, findet sich im Süden von Italien, in den Abruzzen. Die erbärmlichen ökonomischen Lebensverhältnisse haben das Volk genötigt, vom Boden auf dem es lebt, direkt alle Substanzmittel zu nehmen. Daher besteht seine Nahrung ausschließlich aus denjenigen Feldfrüchten, die es baut. Drei Hauptgruppen: Reisweizen, Gemüse und Olivenöl bilden seine Kost; weder Milch noch Käse, noch Eier genießen sie. Fleisch kommt nur drei- bis viermal im Jahr auf ihren Tisch, und zwar Schweinefleisch mit sehr viel Speck. Wir haben nun bei unseren Versuchen aneren vegetarischen Landkenten Fleisch zu ihrer Kost hinzugefügt, um zu erfahren, wie ein Organismus, der von Geburt an durch Vegetabilien erhalten worden, auf Fleischnahrung reagiert. Wir haben fünfzehn Tage lang jeder Person hundert Gramm Fleisch täglich gegeben. Das wichtigste Resultat war nun, daß die Aufnahme der Nahrung im Darmkanal sich erheblich günstiger gestaltete. Die zuvor ungemein großen Verluste an Nahrungsstoffen, die den Körper ungenutzt verließen, verminderten sich auf ein ganz geringes Maß. Nicht nur das neuzugeführte tierische Eiweiß wurde vollkommen ausgenutzt, sondern auch die mitgenossene vegetabilische Nahrung wurde viel vollkommener als zuvor ausgenutzt; dies ist um so bemerkenswerter, als sie schlecht verdaulich war, fast ausschließlich von Reis herührte, der viel Zellulose enthält. Nach der Fleischernahrung wuchs die Körperkraft, und da die Versuchspersonen keine regelmäßigen Muskelübungen ausführten, so können wir diese Stärkung nur dem Fleischgenusse zuschreiben. Bemerkenswert ist auch die Zunahme des Hämoglobins, woraus sich auf eine Vermehrung der roten Blutkörperchen schließen läßt. Auch dies Experiment beweist, wie die „genügende“ Nahrung die Beständigkeit und der Gesundheit zuträglichste ist.

Anzug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Januar. Getraute:
- 21. Gendarm Georg Schöpferer und Elise Keim.
 - 21. Schreiner Franz Gehring und Amanda Reimbad.
 - 23. Instrumentenmacher Friedr. Dölling und Kath. Gebert.
 - 23. F. A. Johann Ederl und Emilie Ruitner geb. Göpferich.
 - 23. Küster u. Bierbrauer Joh. Friedrich und Marg. Schnepp.
 - 23. Kupferschmied Friedr. Kolb und Luise Gundel.
 - 23. Bahnarbeiter Karl Koppenhöfer und Anna Fast.
 - 23. Bäcker Karl Müllmaier und Anna Winkler.
 - 23. Tagl. Georg Scholl und Anna Barbara geb. Stoll.
 - 23. Lokomotivbeizer Joh. Schuchardt und Anna Benjel.
 - 23. Rechner Georg Wolff und Anna Pfeil.

- 23. Monteur Friedr. Lott und Lina Karlelmeh.
 - 26. Fuhrmann Karl Gref und Rosine Gotthardt.
 - 26. Telephonarb. Gustav Mundi und Maria Schneckenberger.
 - 26. Rfm. Ferdinand Salm und Fzka. Chan.
 - 26. Rfm. Oskar Wagner und Margareta Jost.
 - 26. Schiffer Ferdinand Gläser und Hilda Bastian.
- Jan. Gestorbene:
- 20. Anna Maria, F. d. Schmieds Aug. Haas, 2 J. 6 T.
 - 20. Josef, S. d. Tagl. Joh. Habermaier, 2 J. 7 T.
 - 20. Henriette geb. Carweg, Wwe. d. F. Arb. Joh. Haarhaus, 74 J.
 - 21. Elij. Franziska, F. d. Spenglers Carl Dürr, 2 J. 7 M.
 - 21. Frdr. Mathias, S. d. Hilfsarb. Christian Rossemann, 5 M.
 - 19. d. verh. Krabensführer Gerhard Joh. van Bessel, 40 J. 4 M.
 - 21. d. verh. Küfer Michael Wilt, Wehr, 33 J. 5 M.
 - 21. d. verh. Kaufmann Jakob Wolff, 62 J. 10 M.
 - 21. d. led. Fabrikarb. Elise Meffert, 16 J. 1 M.
 - 22. Eduard, S. d. Hofenarb. Frz. Gb. Zimmermann, 2 M.
 - 22. Luise Franziska, F. d. Peizers Joh. Christ. Louis Weidenstein, 1 T.
 - 20. d. verh. Marktheller Philipp Dabs, 55 J.
 - 16. d. led. Weihnäherin Anna Maria Walter, 74 J. 11 M.
 - 23. d. verh. Schlosser Ernst Ferd. Anton Drees, 43 J. 11 M.
 - 22. d. verh. Bureauarbeiter Joh. Gg. Bih, 49 J. 11 M.
 - 23. Johs., S. d. Händlers Nikolaus Rudhardt, 1 J.
 - 24. d. led. Kaufmann Lud. Heinrich, 41 J. 9 M.
 - 23. Regina Maria geb. Stephan, Ehefr. d. Wirts Joh. Jol. Geyer, 30 J. 10 M.
 - 23. d. verh. Gipfermeister Arbogast Maehr, 53 J. 4 M.
 - 23. Karl, S. d. Tagl. Andreas Kamp, 7 M.
 - 24. Marg. geb. Ott, Ehefr. d. Maurermeisters Richard Janas Apfel, 43 J.
 - 24. Kath. Maria, F. d. Mangier. Frdr. Wilt, 5 J. 5 M.
 - 25. d. verh. Kaufmann Adolf Heumann, 49 J. 10 M.
 - 24. Sophie Dina, F. d. Mangier. Wilt, König, 5 J. 7 M.
 - 24. Emil. geb. Rahneisen, Wwe. d. Landw. Kurt. Hoffmann, 50 J. 1 M.
 - 23. Karol. geb. Lotz, Wwe. d. Bäckermeisters Wilt. Scheutle, 50 J. 11 M.
 - 24. d. led. Musiker Bernhard Otto Weis, 18 J. 7 M.
 - 23. d. verh. Zimmerm. Adolf Trummel, 58 J. 9 M.
 - 25. d. verh. Schlosser Konrad Schmitt, 52 J. 4 M.
 - 26. Kath. geb. Müllig, Wwe. d. Zimmerm. Frz. Müller, 61 J. 8 M.

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr

Reinnickel, nickelplattirtes und Trimetall aussen Kupfer, innen Nickel. Küchen- und Tafelgerät.

FABRIK-MARKE

TAFELGERÄTE U. BESTECKE AUS SCHWERER SILBER (Gutes Aussehen, große Silber-Auflage) BESTECKE AUS ALPACA (feines Neusilber)

FABRIK D. N. MARKE

ALUMINIUM-KOCHGESCHIRRE

In allen einschlägigen Geschäften zu haben. VEREINIGTE DEUTSCHE NICKELWERKE A. G. vorm. Westf. Nickelwerk Fleitmann, Wille & Co. Schwerte i. W.

2882

Noch einige Tropfen der Echten No. 4711 Eau de Cologne und die Toilette ist beendet.



An Güte und köstlichem Aroma unerreich. — Nachhaltig und ausserordentlich erfrischend. — Von wunderbar belebender Wirkung auf Teint und Haut. — Nur echt mit der in allen Staaten gesetzlich geschützten

Etikette: Blau-Gold.

Lieferant vieler Höfe. Stets Erste Preise!

Haus gegründet 1792.

Nächste Badische Invaliden Geld-Lotterie

Ziehung garantiert. 20. Februar

2928 Barygewinn ohne Abzug. 558

44000 M. 1. Hauptgewinn: 20000 M. 327 Gewinne: 1500 M. 2500 Gewinne: 500 M.

1. Klasse: 10000 M. 2. Klasse: 5000 M. 3. Klasse: 2500 M. 4. Klasse: 1000 M. 5. Klasse: 500 M. 6. Klasse: 250 M. 7. Klasse: 100 M. 8. Klasse: 50 M. 9. Klasse: 25 M. 10. Klasse: 10 M.

Speziell Lotterien-Büro in Mannheim, M. Herzberger, E. 3, 17, A. Schmidt, E. 4, 10 u. 2, I. G. Strauß, G. Enkert, F. Metzger, Neues Mannh. Volkshaus, Bad. Gen.-Anzeiger, A. Wendler, E. Just, A. Droschke, Nachfolger, J. Schrotz.

Ständerte der Snaben-Anzüge sowie Blusen u. Handtücher werden billig angefertigt. Giltabsthr. 6 varz. recht. 1. 04

Entwahnungs-Tomate, Dr. Kuhn, hilft sofort und dauerhaft. Giltfrei mit Namen Dr. Kuhn, Franz Kuhn, Bronnparf. Nürnberg. Gier in Apoth., Drog. u. Parfumerien. 64824

Wer wäscht brauche nur Dr. Henkel's Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt; über 30-jährige Erfahrungen in der Branche, auf wisse wissenschaftlicher Grundlage angebahnt, beliebt in der ganzen Welt.

Das ideale und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft.

Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben u. Drücken, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife u. Soda, ohne Waschlauge. Nur einmaliges halbtägiges Kochen u. die Wäsche wird blendend weiß, frisch u. duftig wie von der Sonne gebleicht!

Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit u. Geld, größte Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeder Anwendung.

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten u. Waschlauge. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bis es wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Die beste Waschhilfe, vorzüglich zum Waschen der Wäsche; unentbehrlich in jedem Haushalt zum Reinigen von sehr unigen Gegenständen, Küchengeschirr und Holzgeräten, zum Saubermachen von Böden und Wänden beim Hausputz etc.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Unterricht

The Berlitz School of Languages D 2, 15. Telefon 1474. Grösste Sprachschule für Erwachsene. Unterricht in allen Preislagen.

Bügelunterricht. Frauen und Mädchen nur bei. Stände erlernen das Bügeln in Stoff- und Strickwäse unter Garantie und Billigkeit. Keine Anfänger. Angerichtstrasse 64, 1. Etage, rechts. 2425

Geldverkehr. Wir leihen i. n. H. Guppelien aus, wir kaufen Wechsel, beschaft. Betriebskapit., Baugeld und Darlehen. 2 24 H. Raier & Cie., H 2, 18 II. Form. 9/12, nachm. 2/6 Uhr.

Bankhaus verleiht Gelder! (erst ohne Bürgschaft). Jenseit. R. 1244/1444. Hypotheken. 3% - 5% Verzinsung von Erbstaten, Restschuldingen, Baugeschäften etc. Offerten an diese Bankstelle unter N. 1840 an die Exped.

Gesucht. zur Ablosung eines Bankkredits in Höhe von Mk. 20,000 eingetragen, als erste Hypothek auf ein Baugrundstück in Bruchsal diesen Betrag sofort möglich aus Privatband gegen hohe Verzinsung. Off. mit N. 3406 an die Exped.

Geld-Darlehen. in jed. Höhe v. freies reelles Geldgeber schnell u. diskret. Offerten an N. 1910 an die Exped. ds. Blattes.

Bergwerkanteile. umständlicher & nützlicher Zahlungsbed. von 100 Mk. an unter Garantie guter Rentabilität zu verkaufen. Anfr. mit N. 3452 an die Exped.

15-20000 M. gegen hohen Zins u. Sicherheit zu leihen. Sicherstellung. 10000 Mk. nach tätiger Zeitdauer nicht ausbezahlen. Zu bemerken ist, dass es sich um ein altes, sehr gut eingeführtes Geschäft handelt. Offerten unter N. 3486 an die Exped. ds. Bl.

Grosse Posten Weisse Damen-Wäsche

Vorzügliche Waren = weit unter Preis =

Beginn des Verkaufs: Dienstag, 2. Februar cr.

Damen-Taghemden

mit Vorder- und Achselabschluss und Spitze 95 Pfg. Stück. mit Achselabschluss echter Madeira-Plisse, oder mit Feston 1 50 Mk. Stück. mit Achselabschluss Stickerei und Handdurchschlag, sowie Reform-facon, handgestickt St. 2 00 Mk. Stück. elegante Facons mit breiten Stickereien und Durchbrucharbeit 3 25 Mk. Stück.

Damen-Nachthemden

mit Stickereien und Spitzengarnierung. I 2 50 Mk. Stück. II 3 25 Mk. Stück. III 4 00 Mk. Stück.

Damen-Beinkleider

aus gutem Cretonne mit Spitze 75 Pfg. Stück. aus solidem Wäsche-tuch mit Stickerei 95 Pfg. Stück. aus gutem Renforce mit Stickerei, Kniesporen 1 30 Mk. Stück.

Kissenbezüge 50 Pfg. Stück. 75 Pfg. Stück. 1 35 Mk. Stück. Posten eleg. Garnituren, Taghemd und Hose 4 50 Mk. Stück. Damen-Untertailen mit Bördchen und Stickereien 70 Pfg. 1 20 1 50 Mk. Stück.

Ein grosser Posten Tüll-Einsätze vorzügliche Qualitäten und neue Dessins 12 25 35 Pfg. Meter. Ein Posten Tüll- u. Spachtelstoffe aparte Muster, en. 40 und 45 cm breit 65 95 Pfg. 1 25 Meter.

LOUIS LANDAUER

Buntes Feuilleton.

Schauspielerhonore sind und sind. Eine interessante Gegenüberstellung der Reingegenen, die heute berühmten Stars der Bühnenwelt geboten werden, mit den Hauptrollen, die in vergangenen Jahrhunderten die Schauspieler bezogen, nimmt das Strand Magazine vor und erzählt damit die Legende von den kümmerlichen Einkünften der Schauspieler vor einst. In der Tat haben auch vor Jahrhunderten tüchtige Künstler nicht über ein sehr gutes Einkommen verfügen können. In einer im Jahre 1890 veröffentlichten Abhandlung erzählt Robert Greene von einem Schauspieler, den er getroffen habe und der in seiner ganzen Art der Lebensführung auf ihn den Eindruck eines sehr wohlhabenden Mannes gemacht habe. Der Komödiant, der einst als fahrender Spieler seine Wanderbahn begonnen hatte, befragt ihn diese Meinung und erzählt ihm, dass er seine Einkünfte nicht für ein Vermögen von 4000 Mark im Jahre einzufahren möchte, wobei man in Betracht ziehen muss, dass der Geldwert damals ungleich höher stand und weitens mehr als das Doppelte und Dreifache des heutigen Geldwertes bedeutete. Richard Burbage bezog eine reguläre Gage von 2600 Mk., das nach heutigem Geldwert einem Einkommen von 20800 Mark entsprechen würde und dazu traten nun noch die Anteile an den Einnahmen des Theaters. 1635 empfing ein guter Schauspieler in England durchschnittlich 2600 Mark in bar, nach heutiger Währung rund 20000 Mark. Die niedrigste Gage betrug drei Schilling pro Tag, was heute etwa ein Rohereinkommen von 7200 Mark repräsentieren würde. Shakespeares Vintcent als Schauspieler vor 1590 haben wohl niemals weniger als rund 16000 Mark unseres Geldwertes bezogen; dazu traten die Extraeinkünfte durch Vorstellungen am Hofe und im Hause hochgestellter Persönlichkeiten, die ihm im Jahre noch rund 2300 Mark einge-

bracht haben mögen. In England treten erst von 663 ab Schauspielerinnen auf der Bühne auf. Zwei der ersten sind Mistress Nell Simon und Mistress Anip, beide vor dem Apfelhauerverläuferinnen; am Theater empfingen sie je einjährig Schilling für die Vorstellung, nach heutigem Geldwert etwa 80 Mark pro Abend. Garrick verfasste über eine Händeleinnahme von 10000 Mark, aufgerechnet eine Ben.-Hauptleistung, die ihm 8000-13000 Mark einbrachte. Als er später die Theaterleitung übernahm, errang er glänzende Einkünfte und hinterließ bei seinem Tode ein Vermögen, das mit zwei Millionen sehr niedrig eingeschätzt ist. Die berühmte Schauspielerin Mrs. Faren, die von Lawrence Winkel verehlicht wurde, bezog 1000 Mk. die Woche und Mrs. Siddons am Covent Garden die gleiche Summe, während sie bei ihren Aufspielreisen oft 1000 Mk. für den Abend erhielt. Dabei zu bemerken ist, dass bei den damaligen Geldverhältnissen diese Summen den doppelten Wert hatten. Heute schlagen bekanntlich die Amerikaner den Rekord, die Sarah Bernhardt 4000 Mark für den Abend, Sir Henry Irving 3400 Mk. für den Abend, der Patti gar 22000 Mk. Garajo 10000 und der Melba 7000 Mk. bezahlten. Eine Skandalgeschichte am japanischen Hofe. Die Gesellschaft Tokios befindet sich seit einigen Wochen in nicht geringer Aufregung. Eine Tochter des Kaisers war mit einem jungen Adligen verlobt worden. Durch einen schlimmen Vorfall ist die Verlobung plötzlich in die Brüche gegangen und der Graf in Ungnade gefallen. Eine Prinzessin des japanischen Kaiserhofes hatte Juncigung zu dem schönen Grafen Tado gekocht. Der junge Adelige gehörte, wie der "Stagbord" berichtet, einer der ältesten und vornehmsten Familien Japans an. Dem Kaiser selbst schien Graf Tado sehr sympathisch, und so hätte denn in der nächsten Zeit die Vermählung stattfinden sollen. Graf Tado hatte bereits Zutritt in das kaiserliche Haus, doch da kam etwas dazwischen; Oberhofmeisterin und Hofkammerer billigten die Heirat nicht.

Und endlich kam man einem dunkeln Punkte im Leben des Grafen auf die Spur. So hat der Graf seinen Gegnern selbst die Waffe gegen sich in die Hände gespielt. Man entdeckte, dass Graf Tado bereits verheiratet sei. Während seines Aufenthaltes in London hatte er sich heimlich mit einer Engländerin verheiratet. Nach Japan zurückgekehrt, unternahm nun der Graf Schritte, um die Scheidung von seiner englischen Gemahlin durchzusetzen und so die japanische Prinzessin heimzuführen zu können. Der Skandal war juchendbar, als man von der Geschichte in Tokio erfuhr. Der Mikado war aufs höchste erbittert. Die Verlobung mit der Prinzessin wurde sofort aufgehoben, dem Grafen der Zutritt in den kaiserlichen Palast verboten. Der Kaiser nahm ihm überdies sein Adelspatent und verbannte ihn für absehbare Zeit von der Reichshauptstadt. Sillige Panne. Ein interessantes neues Bauprojekt, das insbesondere für Gebiete, wo die Herdabfaltung von Steinen mit Schwierigkeiten verknüpft ist, große Vorteile bietet, ist jetzt in grösserem Umfange in Indien und auf Ceylon in Anwendung gebracht worden. Nachdem das Gerüst des Hauses aufgestellt ist, werden die einzelnen Weller durch ein Netz aus Metall mit einander verbunden, das in seinem Aussehen zunächst an ein sehr dichtes Drahtgitter erinnert, jedoch ungleich stärker und dauerhafter gestaltet ist. Die Platten werden dann mit einer Schicht Zement von beliebiger Stärke bedeckt; innen werden die Räume in der gewöhnlichen Weise mit Gipsbewurf oder Stuck fertiggestellt. Diese Panneisse verbindet mit großer Billigkeit eine große Widerstandskraft der Häuser. Die Mauern sind hoch, aber von großer Stärke, widerstehen allen Witterungseinflüssen wie Sturm oder Regen und bieten zugleich völlige Feuerherdheit. Wenn der Eigentümer darauf Wert legt, kann er durch die Anwendung der Zementplatten an der Außenseite seinem Hause das Aussehen eines völlig aus Stein konstruierten Bauwerkes geben; bei den Innenräumen hat sich das neue Bauverfahren besonders dadurch bewährt, dass es Geräusche völlig abtönt und darin sogar die gewöhnlichen inneren Hausarbeiten über ist.

Ankauf.

Gau-fauf. Suche rent. Haus u. gr. Veterinärklinik, in den ersten Quadranten der Weststadt. Ober: Weicher Gau einer 1/2 in der Lage mit ein hübsches pa' end für ein Geschäft geeignet. Offert. unter N. 3. 3412 an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen.

Haus Gutemaufrasse 119. Querstrasse. hochrentabel u. zukunftsreich zu verkaufen. Rente 4000 Mk. Anzahlung 15000 Mk. in bar. Effekten unter Nr. 3408 an die Exped. ds. Blattes. 2 Halbbaum polierte Kleider-schränke billig zu verkaufen. Ballhofstrasse Nr. 30. Schreinerer. 1641

Gelegenheitskauf! Schirmmaschine (neu) lol. ergeu. dar. billig zu verk. J. Schürk, T. 2, 17/19, III.

Ein geb. Koffeinbrand. weidm. anzuje ein. Offizier mit. Nr. 2048 an die Exped. ds. Bl.

10 Stück Pferde-Summe. gebraucht aber noch gut erhalten, zu verkaufen. 1987. Schmeijngasse 28.

St. Gasofen. billig zu verk. F 5, 8. Neuer Gehrad-Rating (5-mal getrag.) für gr. schlanke Herren, billig zu verkaufen. 2409 Kanstr. 33, pl. r.

Miet-Pianos. monatlich von 1909 Mark 6 an.

Pianosager Gedel, O 3, 10. Ein schöner Klav. Kleider-schrank wegzugsfähiger Isoler zu verkaufen. 3487. Näh. Ludwigshafen a. Rh. Kaiser Wilhelmstr. 33, III.

Seltene Gelegenheit! Wegen Wegzug. Weiße und farbige Damast-bezüge, Spandier- u. Seiderei-fassen, Seiderei-Decken, Dol-len und Jacken, Westdecken u. in. Tafelstühle, Servietten, Handtücher u. Tischdecken, verschiedene Unterröcke, sowie Herren-Normalschanden und Pa. Wacke-Decken in verschiedenen Größen spott-billig zu verkaufen. 1711 17, 8, 1 Treppe links.

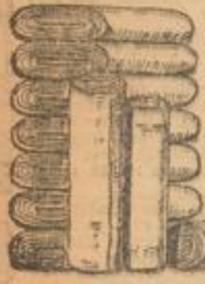
Gehr. Pferd mit Rohr billig zu verkaufen. 3423. U 6, 8, parterre. Schöner Hund zu verkaufen. 3497. Kanstrasse 4. 2.

Schlafstellen. R 4, 7 III r. c. 16. Schlaf-stelle lot. a. v. 807. T 2, 16 I. r. c. 16. Schlaf-stelle a. v. 1507.

Mittag- u. Abendisch. An freies rituellem Mittag- u. Abendisch. für noch einige Jahre. Herrschaft. Chawalls in ein schön möbl. Saloon, lot. in zum. Bonn, J. 6, 2. Et. 3419. Damen finden gut. billigen Mittag- und Abendisch. sep. 1. 18. 12a, 2 Trep. 3091. Vorzüglic. Mittag- u. Abendisch für bessere Herrn. R 3, 15b, 2 Treppe. links.



SCHMOLLER'S



Weisse Woche

Am Dienstag kommen die enorm billigen Gelegenheitskäufe unserer

Spitzen- und Stickerei-Abteilung zum Verkauf

Stickereien

Madapolam- und Cambrie-Stickereien

Stücke von 4 1/2 Metern		
Serie I	II	III
65 Pfg.	95 Pfg.	1,45 Mk. per Coupon
nur vorzügliche Qualitäten		

Madapolam-Doppelstoff-Stickereien

mit einfachen und Lochbogen für Kinderwasche sehr geeignet per Coupon **58 Pfg.**

Riesenposten

Schweizer Madapolam-Stickereien

Stücke von 4,10 Meter, nur aparte feine Muster				
Serie I	II	III	IV	V
65 Pfg.	1,25	1,65	2,35	3,35
in modernen feinen Mustern				

Unterrock-Stickereien

4 1/2 Meter Stücke, in moderner Ausführung				
Serie I	II	III	IV	V
2,95	3,25	3,50	3,95	4,50

Stickerei-Stoffe

60 cm breit, für Blusen und Einsätze, moderne Dessins Meter **2,25 Mk.**

Tülle und Spitzen

Tüll mit Tupfen Meter	48 Pfg.
Tüll und Spachtelstoffe in schönen Dessins Meter	75 Pfg.
Tülle in Falten genäht, modernste Ausführung	1,25 Mk.

Spitzen-Stoffe für Blusen und Einsätze

Tüll u. Spachtel aparte Dessins	Meter	95 Pfg.
Tüll mit Spachtel und Kunstseide in modernen Falten Meter		1,55 Mk.
Spachtelstoffe feinste Ausführung	Mtr.	1,85 Mk.

Valencienne-Spitzen u. Einsätze

Stücke von 11 Metern Coupon **95 Pfg. 65 Pfg.**

Ein Posten Valencienne-Spitzen

5 bis 15 cm breit per Meter **32, 25, 18, 15, 11 Pfg.**

Enorme Posten Spachtel- u. Tüll-Einsätze

für Blusen Meter **48 Pfg.**

Enorme Posten Imit. Klöppel- und Baumwoll-Spitzen und Einsätze

3-10 cm breit per Meter **8 bis 25 Pfg.**

Kinder-Kragen

weiss und ecru Batist, mit Stickereien und Spitzen, moderne Formen

Serie I	II	III	IV
Stück	38 Pfg.	58 Pfg.	78 Pfg., 95 Pfg.

Rüschen

in Spitze, Batist und Gaze, sortiert

Sortiment I	5 Stück	70 Pfg.
II	5 "	90 Pfg.
III	6 "	98 Pfg.

Stehborden mit Rüschen

aus Stickerei mit Durchzug

Kragen **35 Pfg., 55 Pfg., 68 Pfg.**

Kindergarnituren

weiss und ecru Batist, mit Stickereien

Serie I **65 Pfg.** Serie II **90 Pfg.** Serie III **1,20**

Ein Posten elegante Spachtel-Garnituren

par Stück **1,35 Mk.**

:: Riesenposten handgeklöppelter Spitzen-Einsätze ::

zu selten vorteilhaften Preisen.

Handklöppel Kissen-Ecken per Stück **45 Pfg. 65 Pfg. 70 Pfg. 85 Pfg. 98 Pfg. 1,20 Mk.**

Kurzwaren

Mohair-Besenlitze schwarz, Stücke = 11 Meter **90 Pfg.**

Damen-Strumpfhalter Ia. Gummi Paar 90, **38 Pfg.**

mit englischem Verschluss Paar **70 Pfg.**

Perlmutter-Wäsche-Knöpfe nur gute Qualitäten

18"	20"	22"	24"
8 Pfg.	10 Pfg.	12 Pfg.	14 Pfg.

Druckknöpfe „Renal“, schwarz u. weiss 12 Dutzend **90 Pfg.**

Druckknöpfe „Zukunft“, Ia. Qualität 12 Dutzend **1,45 Mk.**

Schweissblätter Ia. Gummieinlage in Batist, Seide und Trikot 3 Paar **45 Pfg.**

Kragen-Stützen „Glaskell“ . . . 12 Dutzend **70 Pfg.**

Kragen-Stützen „Lola“ . . . 12 Dutzend **85 Pfg.**

Tailenband schwarz, weiss, grau, in Satin 10 Meter-Stück **75 Pfg.**

Tailen-Verschlüsse Ia. Qualität 12 Stück **90 Pfg.**

Nahtband per Stück **19 Pfg.**

Samtbesatz als Rockloss mit Besenlitze Meter **30 Pfg.**

Samtbesatz mit Paspel Meter **35 Pfg.**

Nachstehend einige Beispiele der aussergewöhnlichen Gelegenheitskäufe in unserer

Tapiserie-Abteilung

Enorme Posten weisser Decken und Läufer

mit Imit. Klöppelspitze, Einsatz und Hohisaum

Grösse 35 50 60 70 cm

58 Pfg. 95 Pfg. 1,15 Mk. 1,55 Mk.

Läufer 35x130 cm Handtuch 60x130 cm **1,45 Mk. 1,45 Mk.**

Aida-Kaffeedecken 130x130 mit gewebter Bordüre . . . Stück **1,95 Mk.**

Aida-Tischdecken 130x170 Stück **2,45 Mk.**

Aida-Komodendecken 65x115 Stück **85 Pfg.**

Aida-Nachttischdecken 35x35 Stück **22 Pfg.**

Imit. Madeira-Genre mit Loch-Stickeret, letzte Neuheit

Handtuch, Läufer Nachttischdecken Wandschoner, Milleux } jedes Stück **1,35 Mk.**

Leinenkissen vorgezeichnet mit Knüpfstranzen Stück **1,35 Mk.**

Handtücher, Läufer, Milleux mit reicher Honigseamarbeit Stück **1,35 Mk.**

In der Putz-Abteilung grosser Sonder-Verkauf

künstlicher Blumen

nur Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Ein Posten Theater-Shwals aparte letzte Neuheit, in Massalme-Japons mit neuesten Mustern Meter **2,65 Mk.**

Ein Riesenposten Chinebänder reinseidener 18 cm breit, in neuesten Farbestellungen und Dessins Meter **95 Pfg.**

Ein Riesenposten reinseidener Taffetbänder und Failletine in allen modernen Farben, 11-18 cm. Meter **65 Pfg.**

Grosse Posten Band-Reste für Haarschleifen weiss, tabac, schwarz jeder Rest **55 Pfg.**

In echt Silber 800/1000 gestempelt

Tortenschaufeln Dessertmesser Dessertgabeln Käsemesser etc. etc. **80 Pfennig**

Stück **80**

Stück **80**